

Der Einfluss des kajkavischen Dialekts auf DaF-Lernen

Kurečić, Željka

Master's thesis / Diplomski rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:131:339012>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-19**



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Nastavnički smjer

Željka Kurečić

Der Einfluss des kajkavischen Dialekts
auf DaF-Lernen

Diplomski rad

Mentor: dr. sc. Velimir Piškorec
Komentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, siječanj 2022.

Izjava o akademskoj čestitosti

Izjavljujem i svojim potpisom potvrđujem da je ovaj rad rezultat mog vlastitog rada koji se temelji na istraživanjima te objavljenoj i citiranoj literaturi. Izjavljujem da nijedan dio rada nije napisan na nedozvoljen način, odnosno da je prepisan iz necitiranog rada, te da nijedan dio rada ne krši bilo čija autorska prava. Također izjavljujem da nijedan dio rada nije korišten za bilo koji drugi rad u bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj ili obrazovnoj ustanovi.



(potpis)

Vre i svoj jezik zabit Horvati hote, ter drugi narod postati.

- Pavao Štoos

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Historischer Überblick	4
2.1 Die deutsch-kroatischen Sprachkontakte	4
2.2 Germanismen im kajkavischen Dialekt.....	5
3. Einfluss der Muttersprache auf das Fremdsprachenlernen	8
3.1 Kajkavisch als Muttersprache und Lernstrategie	9
4. Die Untersuchung.....	12
4.1 Vorbereitung.....	12
4.2 Demografische Daten.....	13
4.3 Ergebnisse der Umfrage	14
4.3.1 Teil I der Umfrage: Kajkavisch-Deutsch	14
4.3.2 Teil II der Umfrage: Deutsch-Kajkavisch.....	15
4.3.3 Teil III der Umfrage: Erkennung der Germanismen im Text	17
4.3.4 Analyse der Ergebnisse	19
4.4 Vergleich der Ergebnisse bei den SuS der ersten und vierten Klasse	20
4.5 Vergleich der Ergebnisse aufgrund der Sprachniveaus.....	22
5. Germanismen im DaF-Unterricht: Didaktisierungsvorschläge.....	26
5.1 Germanismen verbinden	27
5.2 „Tabu“ mit Germanismen	27
5.3 Kahoot-Bedeutungsquiz mit Germanismen	27
5.4 Erlebte Landeskunde	28
5.5 Brettspiel „Welche Germanismen kennst du?“	28
5.6 Hörübung mit Germanismen.....	29
6. Schlussfolgerung	31
Literaturverzeichnis.....	34
Zusammenfassung.....	36
Anhang	37

1. Einleitung

Die historischen Umstände in Kroatien haben zu zahlreichen und vielfältigen Kontakten mit anderen Kulturen und Sprachen geführt, unter anderem auch mit deutschsprachigen. Diese deutsch-kroatischen Kontakte waren am intensivsten während der jahrhundertelangen politischen und kulturellen Verbindung zwischen Kroatien und der Habsburgermonarchie, weil es einen direkten Kontakt zwischen der deutschen und der kroatischen Sprache gab. Diese Verbindungen haben zweifellos tiefe Spuren sowohl in der älteren als auch in der neueren kroatischen Geschichte hinterlassen.

Der Einfluss der deutschen auf die kroatische Sprache zeigt sich am deutlichsten in Form von deutschen Lehnwörtern, beziehungsweise Germanismen, die in der Sprache von Nordwestkroatien integriert sind. Heute sind Germanismen überwiegend in den kajkavischen Mundarten vorzufinden und ihre Anzahl wird in der Sprache immer geringer.

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema *Der Einfluss des kajkavischen Dialekts auf DaF-Lernen*. Das Thema wurde ausgewählt, weil es wenige Arbeiten gibt, die sich mit Germanismen in den Mundarten von Hrvatsko zagorje beschäftigen. Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es zu untersuchen, in welchem Ausmaß die deutschen Lehnwörter im kajkavischen Dialekt heute benutzt werden und ob ihre Kenntnis und die Verwendung des kajkavischen Dialekts im Alltag das Lernen der deutschen Sprache beeinflussen. Außerdem ist das Ziel einige Didaktisierungsvorschläge zum Thema *Germanismen im DaF-Unterricht* darzustellen. In der Arbeit werden 36 deutsche Lehnwörter in der Mundart der Mittelschüler und Mittelschülerinnen, die auf dem Gebiet der Stadt Zlatar wohnen, untersucht und analysiert.

Im ersten Teil der Arbeit wird der historische Überblick der deutsch-kroatischen Sprachkontakte dargestellt und erklärt. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem kajkavischen Dialekt, dessen Germanismen und den Begründungen zur begrenzten Verwendung des Dialekts im Alltag. Weiterhin wird der Einfluss der Muttersprache auf das Lernen von Fremdsprachen und die Position der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht begründet. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Bedeutung des kajkavischen Dialekts als Muttersprache und mit dem *Zweisprachigkeitsprinzip* als Lernstrategie.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde eine Untersuchung in der Mittelschule Zlatar durchgeführt, an der 109 SchülerInnen der ersten und vierten Klasse teilgenommen haben. In den nächsten Kapiteln der Arbeit werden die Vorbereitung der Umfrage und die demografischen Daten beschrieben. Danach werden die Ergebnisse im Hinblick auf mehrere Aspekte analysiert. Zuerst werden die Lösungen der SchülerInnen allgemein dargestellt und analysiert, danach die Ergebnisse der SchülerInnen der ersten und vierten Klasse verglichen

und am Ende werden die Ergebnisse aufgrund der Sprachniveaus der SchülerInnen analysiert. Der letzte Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den Didaktisierungsvorschlägen der Germanismen im DaF-Unterricht.

2. Historischer Überblick

2.1 Die deutsch-kroatischen Sprachkontakte

Die deutsch-kroatischen Sprachkontakte beginnen schon vor der Ansiedlung von Kroaten in dem heutigen kroatischen Gebiet. Darauf weisen die allslawischen Germanismen hin, genauer gesagt die Lehnwörter aus der urgermanischen Sprache und westgermanischen Dialekten, die allen slawischen Sprachen gemeinsam sind (vgl. Štebih Golub 2012, S. 35). Die Übernahme der Germanismen wird in drei Epochen eingeteilt: die erste Epoche beginnt mit der kroatischen Ansiedlung in dem heutigen Gebiet, als es zu den ersten direkten deutsch-kroatischen Sprachkontakten kam, weil die Kroaten in die Nachbarschaft des Fränkischen Reichs gekommen sind. Zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert kommen die deutschen Wörter aus der Sprache der Kolonisten ins Kroatische, aber auch durch ungarische Vermittlung. Die erwähnten Kolonisten waren deutsche Gewerbetreibende mit dem Status der Gäste vom König (die sogenannten *hospites*), die sich am Aufbau von Städten beteiligten (vgl. Velički 2009, S. 100).

Die Zeit der Habsburgermonarchie und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie ist die bedeutsamste für die deutsch-kroatischen Sprachkontakte und die Übernahme der Lehnwörter in den kajkavischen Dialekt. Die Verbindung von Kroatien mit Österreich wird als kulturhistorische Grundlage deutsch-kroatischer Sprachkontakte in Kroatien angesehen (vgl. Stojić 2008, S. 258). Währenddessen begann die zweite Epoche mit der Errichtung der Militärgrenze (kroatisch: *Vojna krajina*) und diese Epoche dauerte bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert. Deutsch spielte auf dem kroatischen Gebiet eine wichtige Rolle wegen der Verteidigung vor dem Osmanischen Reich. Dementsprechend kommt ins Kroatische der auf Militär und Administration bezogene Wortschatz. Folglich beginnt am Ende des 17. Jahrhunderts die große Ansiedlung der Deutschen im kroatischen Territorium. Im Jahr 1764 wird Deutsch durch die kaiserliche Schulreform in den Grundschulunterricht eingeführt (vgl. Puškar 2010, S. 130). Wegen des Zusammenlebens von Kroaten und der Ansiedler hatte Deutsch im 18. und 19. Jahrhundert einen so starken Einfluss, dass es zur Amtssprache wurde und das alltägliche Leben, die Kultur sowie die Bräuche beeinflusste. Deutsch hatte den stärksten Einfluss auf die kroatische Sprache bis zum Ausklang des Neoabsolutismus (vgl. Kalinski 2006, S. 37), blieb aber auch später bedeutend.

Danach begann die dritte Epoche, die bis zur heutigen Zeit dauert und deren Merkmal eine Verminderung deutsch-kroatischer Sprachkontakte ist. Am Ende der Doppelmonarchie verringerte sich der deutsch-österreichische Einfluss. Deutsch blieb aber noch immer die Sprache der oberen Gesellschaftsklassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Sprache anathematisiert, weil sie für die Sprache der Nationalsozialisten und Besatzer gehalten

wurde (vgl. Stojić 2008, S. 359). Erst nach dem Zerfall von Jugoslawien und der Sowjetunion wird Deutsch wieder als Schulfach eingeführt und nimmt heute nach Englisch die Stelle der zweitwichtigsten Fremdsprache in Schulen ein.

Puškar (2010, S. 132) ist der Meinung, dass die Intensität der Entlehnung am Anfang des 20. Jahrhunderts reduziert wurde und es deswegen in der kroatischen Standardsprache wenig deutsche Lehnwörter gibt. Dieser Prozess begann schon im 18. Jahrhundert, als es anstatt der Entlehnung zu Übersetzungen kam. In den 1960er und 1970er Jahren kam es zu einer riesigen temporären Arbeitsmigration von Kroaten ins Ausland, wobei die meisten in deutschsprachige Länder auswanderten. Bis zu den 1990er Jahren hatte die deutsche Sprache die Rolle der ersten Fremdsprache, aber seitdem gibt es sehr wenige notierte Lehnwörter. Die meisten sind mit Bauarbeit verbunden und sie kommen von kroatischen Arbeitern, die in deutschsprachigen Ländern arbeiteten (vgl. Puškar 2010, S. 131).

Im 21. Jahrhundert ist der Einfluss des Deutschen noch immer in Technik, Telekommunikation und auf dem freien Markt sichtbar (vgl. Stojić 2008, S. 359), aber die Entlehnung aus dem Deutschen ist fast zu Ende gekommen, weil das Englische die Rolle der ersten Fremdsprache besonders bei den Jugendlichen übernommen hat und einen immer größeren Einfluss auf das Kroatische ausübt, was auch die zahlreichen Anglizismen im heutigen Kroatisch beweisen.

2.2 Germanismen im kajkavischen Dialekt

Im Kroatischen gibt es viele Wörter, die aus der deutschen Sprache stammen. Diese Wörter werden als *Germanismen* bezeichnet. Das grundlegende Kriterium, um ein Wort in der kroatischen Sprache als Germanismus zu identifizieren, ist eine gewisse Übereinstimmung zwischen dem Ausdrucksplan und dem Inhaltsplan des deutschen Musters und der kroatischen Nachbildung (vgl. Piškorec 2005, S. 11).

Fremde Wörter werden in eine Sprache integriert, wenn es in dieser Sprache einen Bedarf gibt, lexikalische Lücken auszufüllen. Dieser Bedarf entsteht in der Geschichte aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen.

„Sprecher von Sprachen, die in Kontakt mit anderen Sprachen sind, entdecken dort oft interessante Begriffe, die sie selbst noch nicht haben. Man übernimmt das Wort in identischer Form (Fremdwort) oder man passt es lautlich, grammatisch, lexikalisch und semantisch an die eigene Sprachumgebung an (Lehnwort)“ (Roche 2013, S. 83).

So hatten die jahrhundertealten Sprachkontakte mit dem Deutschen eine große Anzahl von Germanismen im Kroatischen zur Folge. Dementsprechend haben kroatische und ausländische Sprachwissenschaftler zwischen 2.000 und 3.000 deutscher Lehnwörter in der kroatischen

Sprache bestimmt (vgl. Stojić 2008, S. 359). Eine niedrige Anzahl dieser Germanismen integrierte sich in der kroatischen Standardsprache und die meisten wurden Teil des kajkavischen Dialekts. Gerade österreichisches Deutsch war vorwiegend die Gebersprache der kajkavischen Germanismen (vgl. Štebih Golub 2006, S. 5). Das zeigen die germanistischen Forschungen des gesprochenen Deutschen auf dem kroatischen Gebiet.

Der kajkavische Dialekt ist einer der drei Dialekte der kroatischen Sprache. Der Name kommt von dem lateinischen Fragepronomen *quid*, beziehungsweise *kaj* (vgl. Celinić 2020, S. 1). Im 18. Jahrhundert unterschieden sich Deutsch und Kajkavisch durch Funktion und Status. Die Bauernschaft und Kleinbürger haben Kajkavisch gesprochen, das Bürgertum Kajkavisch und Deutsch und die Gebildeten sowie die obere Schicht Latein. Ab Ende des 18. Jahrhunderts spielte Deutsch im Leben der reichen Adligen eine immer größere Rolle (vgl. Štebih Golub 2010, S. 36). Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die zeitgenössische kroatische Standardsprache auf štokavischer Basis gebildet und der politische, kulturelle und sprachliche Einfluss Österreichs wurde minimalisiert (vgl. Lončarić 1990, S. 40). Als Konsequenz dieser Sprachreform wurde auf die kajkavische Standardsprache verzichtet und das Kajkavische wurde minderwertig und nur als Dialekt verwendet. Heute wird der kajkavische Dialekt im Nordwesten Kroatiens gesprochen und umfasst die Gebiete der Gespanschaften Krapina-Zagorje, Zagreb, Varaždin, Međimurje, Koprivnica-Križevci, einige Teile der Gespanschaften Sisak-Moslavina, Karlovac und Bjelovar-Bilogora sowie einen Teil von Gorski kotar. Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit liegt auf dem kajkavischen Dialekt der Stadt Zlatar in der Gespanschaft Krapina-Zagorje.

Mehrere Arbeiten erforschen die Veränderung des Dialekts und die Lage der Germanismen im Kajkavischen. So setzt sich ebenfalls Barbara Štebih in ihrer Arbeit aus 2002 mit der Frage der Germanismen in der Zagreber Sprache auseinander. Die Ergebnisse ihrer Forschung beweisen, dass die Anzahl der Germanismen in der Jugendsprache auffallend stark abgenommen hat. Als Ursache dafür nennt die Autorin den Einfluss der Standardsprache, die Zuwanderung der Bevölkerung aus nicht-kajkavischen Sprachgebieten und einen wesentlichen Einfluss des Englischen auf die Sprache jüngerer Generationen. Noch ein Grund für die reduzierte Verwendung des kajkavischen Dialekts ist, dass ein nicht Štokavisch sprechender gegenüber anderen Dialektsprechern in Kroatien benachteiligt oder manchmal auch als ungebildet gehalten wird, weswegen sich die Kajkavisch Sprechenden ihrer Sprache oft schämen (vgl. Hranjec 2004, S. 58). Auch die kajkavischen Germanismen in der Jugendsprache auf dem Gebiet von Hrvatsko zagorje werden aus denselben Gründen eingeschränkt.

Die meisten Germanismen haben ein Äquivalent in der kroatischen Standardsprache und die Bedeutsamkeit der Lehnwörter wird immer geringer. Darüber hinaus ist der kajkavische

Dialekt auf ein Drittel der Bevölkerung Kroatiens reduziert. In den letzten Jahren wird Hrvatsko zagorje wegen der geographischen Nähe, günstigeren Lebensstandards und zahlreichen Angeboten für Jugendliche ein immer populärer Wohnort für junge Familien, die in Zagreb oder der Umgebung arbeiten. Demzufolge ziehen Familien aus Zagreb nach Hrvatsko zagorje um und bringen selbstverständlich ihre Erstsprache mit. Viele kommen aus nicht-kajkavischen Sprachgebieten, welche wenige oder keine Germanismen enthalten. Ansonsten benutzen immer mehr Bewohner von Hrvatsko zagorje in ihrem Alltag die Standardsprache, in der es weniger Germanismen als im Kajkavischen gibt und als Folge aller erwähnten Tatsachen verliert der Dialekt zunehmend an Bedeutung.

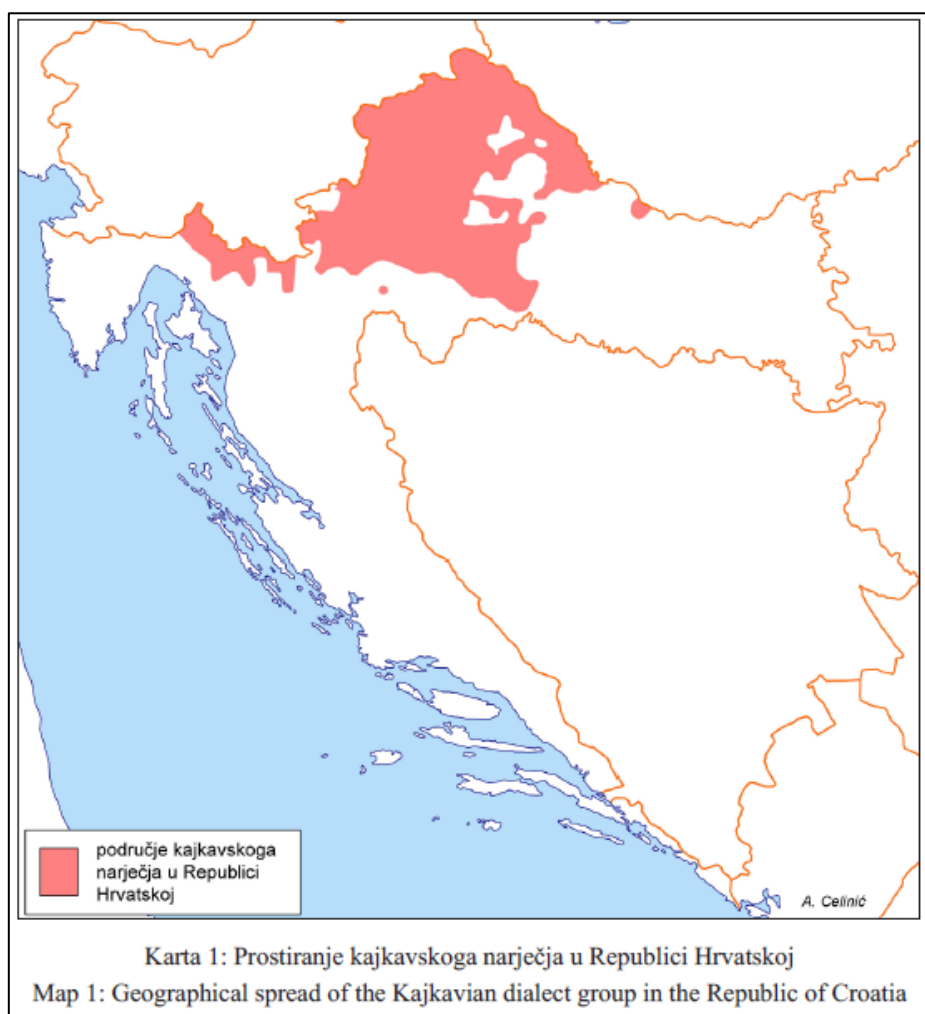


Bild 1: Das heutige Gebiet des kajkavischen Dialekts in Kroatien

3. Einfluss der Muttersprache auf das Fremdsprachenlernen

Im ersten Teil der Arbeit wurde erklärt, wie die deutsche Sprache den kajkavischen Dialekt beeinflusste und wie die Entlehnung der Germanismen ablief. Der folgende Teil der Arbeit erläutert den muttersprachlichen Einfluss auf das Fremdsprachenlernen.

Die Muttersprache ist die erste Sprache, die ein Mensch während der Kindheit überwiegend von den Eltern oder von anderen nahestehenden Personen lernt und annimmt (vgl. Ćoso 2016, S. 496). Kinder lernen die Muttersprache spontan in ihrer Umgebung mit dem Ziel der Kommunikation und Sozialisation. So ist die Muttersprache die Mundart, beziehungsweise die regionale Sprachvarietät der Umgebung, in der das Kind aufwächst. Das muss nicht immer der Fall sein, aber die Tatsache, dass das soziale Umfeld in großem Maß den Verlauf und die Ergebnisse des Spracherwerbsprozesses beeinflusst, wurde bewiesen (vgl. Ćoso 2016, S. 498). Es ist klar, dass Kinder die Sprache mit allen ihren Bestandteilen lernen. Wenn es Germanismen in der sprachlichen Umgebung eines Kindes gibt, werden sie auch in der Sprache des Kindes vorhanden sein (vgl. Velički 2009, S. 102). Menschen lernen die Welt mit Hilfe ihrer Muttersprache kennen und als Folge davon spielt sie eine zentrale Rolle im Erwerb jeder weiteren Sprache: „der Erwerb einer Fremdsprache erfolgt also immer vor dem Hintergrund der Bereits vorhandenen Muttersprache“ (Ciepielewska 2008, S. 36). Auch Butzkamm erklärt, dass der Fremdsprachenerwerb nicht von Null anfängt, sondern dass er sich auf der Basis der Muttersprache fortentwickelt (vgl. Butzkamm 2002, S. 19). Sprachenlernen gehört zum Alltag, jeder Mensch kennt also mindestens ein Sprachsystem, manche vielleicht auch mehrere, ohne sich dessen bewusst zu sein. Einige Menschen erwerben Fremdsprachen einfacher und andere haben damit Schwierigkeiten. Wer seine Muttersprache gut beherrscht, hat eine kognitive und kulturelle Grundlage für andere Sprachen. Wer aber die Muttersprache nicht gut beherrscht, kann auch keine anderen Sprachen gut lernen (vgl. İsigüzel 2012, S. 58).

Wenn eine Sprache mit einer anderen länger in Kontakt bleibt, findet der sprachliche Transfer statt. Unter diesem Begriff „versteht man die Übertragung von Elementen und Strukturen aus einer Sprache auf eine andere“ (Kunštek 2015, S. 13). Wenn die neu entstandenen Formulierungen der sprachlichen Norm der Zielsprache entsprechen, spricht man vom positiven Transfer, und wenn bei der Übertragung in die Zielsprache Fehler entstehen, geht es um den negativen Transfer. In diesem Sinne wird die Muttersprache als ein Störfaktor betrachtet, weil das grammatische System und der Wortschatz der Erstsprache mit der Fremdsprache oft nicht übereinstimmen.

Der bewusste Transfer aus der Muttersprache beim Fremdsprachenlernen ist ein immer häufigeres Diskussionsthema der Sprachwissenschaftler. Das bedeutet, dass die Fremdsprachenlerner bewusste Verbindungen mit den Ähnlichkeiten aus ihrer Muttersprache

machen, um auf diese Weise die Fremdsprache leichter zu meistern. Laut Butzkamm „erleichtern muttersprachliche Verstehenshilfen, wenn richtig eingesetzt, die funktionale Fremdsprachigkeit des Unterrichts, statt sie zu verhindern“ (Butzkamm 2005, S. 8). Darüber hinaus untersuchte Bahar İsigüzel 2012 die Hypothese, dass das muttersprachliche System der Lernenden eine starke Basis für die weiteren Sprachen ist, die eine Person im Leben lernen wird. Der wichtigste Grund dafür ist, dass sich eine neue Sprache im Prozess des Spracherwerbs ständig auf die Muttersprache stützt. Laut İsigüzel (2012, S. 53) hat die Erstsprache beim Erlernen einer weiteren Sprache eine Schlüsselfunktion sowohl im didaktischen als auch im motivationalen Umfang und sollte deshalb nicht als Hindernis, sondern als eine effektive Hilfe für den Lernerfolg gesehen werden. Die Ergebnisse zeigten, dass die Einbeziehung der Muttersprache vorteilhaft ist und sich diese Mitbenutzung im Fremdsprachenunterricht lohnt (vgl. İsigüzel 2012, S. 80). Auch weitere neue Untersuchungen beweisen, dass die Erstsprache eine positive Rolle im Prozess des Fremdsprachenlernens bekommen hat und deswegen wird immer mehr von einer „Zusammenarbeit“ der Muttersprache und Fremdsprache im Prozess des Fremdsprachenerwerbs gesprochen.

3.1 Kajkavisch als Muttersprache und Lernstrategie

Germanismen sind in der kroatischen Sprache ein Resultat der historischen Mehrsprachigkeit, aber in der Sprache von Kindern sind sie ein Resultat vom Erlernen der Muttersprache, die die Kinder in ihrer Umgebung lernen. Das Fehlen von Germanismen in der Kindersprache weist auf Veränderungen in der Umgangssprache hin, beziehungsweise dass ein Teil des Sprachkorpus veraltet oder ein Übergang einiger Lexeme vom aktiven zum passiven Wortschatz stattfindet.

In der Vergangenheit wurde der Dialekt in kroatischen Schulen vernachlässigt und deswegen hat Kajkavisch immer noch sehr oft keinen Platz in den Schulen in Hrvatsko zagorje. Heute wird in der Sprachwissenschaft oft die Auffassung vertreten, dass die Sprache, mit der die SchülerInnen in die Schule kommen, gepflegt werden sollte, weil sie für die Sprachkommunikation in allen Kommunikationssituationen vorbereitet werden sollten. Die Pflege des Kajkavischen in Schulen sollte als keine Gefahr für die Integrität der Standardsprache gesehen werden, sondern als ein Reichtum an Vielfalt. Kroatische Dialekte sollen daher in Schulen vor allem im mündlichen Ausdruck möglichst viel Raum erhalten, nicht nur wegen des rein kommunikativen Gebrauchs, sondern auch wegen ihres Status (vgl. Hranjec 2004, S. 61).

Seit dem Beginn der neusprachlichen Reform gegen Ende des 19. Jahrhunderts wird im Unterricht großer Wert auf das Einsprachigkeitsprinzip gelegt. Sehr oft wird von dem

negativen, leicht sichtbaren Transfer gesprochen, wobei der positive Transfer, der oft versteckt bleibt, keine Rolle zu spielen scheint. Laut Roche kann „die natürliche innere Mehrsprachigkeit des Menschen als gute Grundlage für den Erwerb von weiteren Sprachen fungieren“ (Roche 2013, S. 10). Kindern, die in der Gespanschaft Krapina-Zagorje wohnen, ist Kajkavisch vorwiegend das erste Sprachsystem, mit dem sie in Kontakt geraten. Wichtig ist, dass Kinder in der Regel an das phonologische, morphologische und syntaktische System ihrer Muttersprache gewöhnt sind und aus diesem Grund darf die Muttersprache nicht unterschätzt werden. Das Vorwissen kann nicht aus dem Gedächtnis gelöscht werden (vgl. Butzkamm 2005, S. 9) und auch Anfänger kommen mit einem schon festen muttersprachlichen System in den Unterricht. „Einsprachiges Unterrichten (...) ist zwar äußerlich möglich, einsprachiges Lernen aber eine innere Unmöglichkeit“ (Butzkamm 2005, S. 7). Deswegen führte Butzkamm in die Sprachwissenschaft den Begriff *funktionale Fremdsprachigkeit* ein. Dies bedeutet, dass die Fremdsprache als Unterrichtssprache verwendet werden muss, doch die Muttersprache soll gezielt eingesetzt und nicht völlig vermieden werden (vgl. Butzkamm 2002, S. 176). Das Einsprachigkeitsprinzip ist eine anerkannte Methode, weil dadurch die Gewöhnung an die Fremdsprache gefördert wird (vgl. Butzkamm 2005, S. 27), aber konkret am Beispiel von dem kajkavischen Dialekt hat der zwischensprachliche Transfer auch Vorteile. Bewusstes Verbinden der Lehnwörter aus dem Dialekt mit der Fremdsprache kann als Lernstrategie benutzt werden und den SchülerInnen den Fremdspracherwerb erleichtern. Solche gezielte Verwendung der Muttersprache kann den SchülerInnen in bestimmten Situationen äußerst nützlich sein (vgl. Kunštek 2015, S. 33). Wenn der kroatisch-deutsche Transfer näher betrachtet wird, ist zu bemerken, dass es bei der Übertragung von grammatischen Strukturen oft zu Fehlern kommt. Aber die Übertragung von Lexik aus dem kajkavischen Dialekt in die deutsche Sprache kann den SchülerInnen beim Lernen zu Hilfe kommen, weil man aufgrund von Ähnlichkeiten einige Wörter (Germanismen) verstehen kann, ohne deren Bedeutungen zu lernen. Die kajkavische Mundart des Kroatischen könnte so als Motivationsfaktor für das DaF-Lernen dienen. So hat Ísigüzel (2012, S. 58) in ihrer Arbeit festgestellt, dass die Muttersprache und die Fremdsprache in einer positiven Wechselwirkung stehen können, aber nur wenn sie auf die richtige Weise verbindet und verwendet werden. Auf diese Weise wird eine Dynamik zwischen der Erstsprache und Fremdsprache geschaffen, die im Fremdsprachenunterricht als Hilfsmittel dienen kann. Auch Ciepielewska (2008, S. 41) hat auf diesem Gebiet geforscht und meinte, dass die Muttersprache keinesfalls zum festen Bestandteil des Unterrichtes werden sollte, sondern dass sie die SchülerInnen zu Hilfe nehmen dürfen, wenn es den Fremdspracherwerb erleichtern könnte. „Gerade mit gezielten muttersprachlichen Hilfen ist es leichter, die Fremdsprache als Verkehrssprache im Unterricht konsequent zur Geltung zu

bringen.“ (Butzkamm 2005, S. 12). Die Muttersprache dürfte in diesem Fall solange im Unterricht zugelassen werden, bis sich die Fremdsprache verselbstständigt. Folglich sollte „die Muttersprache nicht länger nur als Ausweichmanöver für den Notfall anerkannt werden“ (Ciepielewska 2008, S. 42), sondern auch als ein nützlicher Motivationsfaktor, um den SchülerInnen die deutsche Sprache näherzubringen.

4. Die Untersuchung

4.1 Vorbereitung

Die Untersuchung wurde durch eine Umfrage durchgeführt, die die Kenntnis und das Verständnis 36 deutscher Lehnwörter im kajkavischen Dialekt auf dem Gebiet der Kleinstadt Zlatar prüfte. Die Stadt Zlatar befindet sich in der Gespanschaft Krapina-Zagorje, 50 Kilometer nördlich von Zagreb. Die Muttersprache der Bewohner der Stadt ist die kajkavische Mundart.



Bild 2: Bereich der Stadt Zlatar in der Gespanschaft Krapina-Zagorje

Alle Wörter in der Umfrage sind auf dem Gebiet von Zlatar sowie dessen Umgebung Teil der alltäglichen Sprache und viele gehören zum Wortschatz des A1 DaF Niveaus. Die in der Umfrage benutzten Wörter sind unten in der Tabelle alphabetisch geordnet. In der Umfrage wurden sie in drei verschiedene Übungen eingeteilt und von den leichter zu schwieriger erkennbaren Lehnwörtern geordnet. Das heißt, die Wörter, die die meisten Ähnlichkeiten mit dem deutschen Äquivalent haben, wurden in jeder Übung der Umfrage als erste aufgelistet.

	Das deutsche Wort	Lehnwort (Dialekt)	Kroatische Übersetzung (Standardsprache)
1.	Badekostüm, das	badekostim	kupaći kostim
2.	Bartwisch, der	partviš	otprašnik

3.	Besteck, das	bešteak	pribor za jelo
4.	Farbe, die	farba	boja
5.	Flasche, die	flaša	boca
6.	Fleck, der	flek	mrlja
7.	frisch	friško	svježe
8.	Frühstück, das	froštukelj	doručak
9.	ganz	ganc	potpuno
10.	Geländer, das	gelender	rukohvat
11.	Geldtasche, die	grtašlin	novčanik
12.	gemischt	gemišt	piće (vino + gazirana mineralna voda)
13.	Kinderbett, das	kinderbet	dječji krevet
14.	Kiste, die	kištra	kutija
15.	knapp	knap	tijesno
16.	Kurzschluss, der	kurčšlus/kuršlus	kratki spoj
17.	Leiter, die	lojtra	ljestve
18.	Musik, die	mužika	glazba
19.	Platz, der	plac	sajam
20.	rückwärts	rikverc	unatrag
21.	scharf	šarf	ljut
22.	Schlafrock, der	šlafrok/šlafrok	kućni ogrtač
23.	Schraubenzieher, der	šrafenciger/šrafčiger	odvijač
24.	Sitz, der	zic	sjedalo
25.	Sparherd, der	šparet/šporet	štednjak
26.	spazieren	špancirati (se)	šetati
27.	Speck, der	špek	slanina
28.	Spiegel, der	špigelj	ogledalo
29.	Strumpf, der	štumpf	čarapa
30.	Uhr, die	vura	sat
31.	Vorhang, der	fiđerung/ferung	zastor
32.	Wäsche, die	veš	rublje
33.	Waschmaschine, die	vešmašina	perilica rublja
34.	Zeit, die	cajt	vrijeme
35.	Zucker, der	cukur	šećer
36.	Zug, der	cug	vlak

Tabelle 1: Liste der untersuchten Wörter mit der kroatischen Übersetzung

4.2 Demografische Daten

An der Umfrage haben vom Ende April bis Anfang Juni 2021 35 Schüler und 74 Schülerinnen der ersten und vierten Klasse des Gymnasiums und der Fachschulen („Upravni referent“ und „Tehničar za logistiku i špediciju“) teilgenommen. Die Umfrage wurde in drei Teile gegliedert (s. Anhang) und anonym online mit einem Google Fragebogen durchgeführt. Für das Ausfüllen der Umfrage brauchten die SchülerInnen nicht länger als 15 Minuten. Von den 109 SchülerInnen wohnen 107 auf dem kajkavischen Gebiet Kroatiens seit ihrer Geburt, und nur zwei seit der ersten Klasse der Grundschule. Auf die Frage „Benutzt du den kajkavischen Dialekt in deiner alltäglichen Sprache?“ haben sechs SchülerInnen mit „nein“ geantwortet. Die Hälfte (50,4 Prozent) der SchülerInnen lernen in Zagorje Deutsch als

Fremdsprache seit der ersten Klasse der Grundschule oder länger, 29,4 Prozent seit der vierten Klasse der Grundschule und 20,2 Prozent seit der ersten Klasse der Mittelschule. Obwohl die meisten SchülerInnen Deutsch schon mindestens sechs Jahre formal lernten, schrieben es nur 19,3 Prozent als erste Fremdsprache (drei Stunden pro Woche) ein und sogar 46,8 Prozent als zweite Fremdsprache „für Anfänger“ (A1). Von den Befragten meinten 54,1 Prozent, dass der kajkavische Dialekt dem Lernen der deutschen Sprache hilft, 30,3 Prozent sind sich dessen nicht sicher und 15,6 Prozent beantworteten die Frage mit „nein“.

4.3 Ergebnisse der Umfrage

4.3.1 Teil I der Umfrage: Kajkavisch-Deutsch

Im ersten Teil der Umfrage wurden den SchülerInnen in der Tabelle kajkavische Germanismen angeboten und ihre Aufgabe war, in die zweite Spalte die deutschen Äquivalente dieser Wörter zu schreiben.

	Germanismus	Varianten des deutschen Wortes, die akzeptiert wurden	Richtige Lösungen insgesamt
1.	kinderbet	Kinderbett	34,9%
2.	farba	Farbe, Farben	77,1%
3.	flek	Fleck, Flecken	29,4%
4.	knap	knapp	18,3%
5.	šarf	scharf	36,7%
6.	plac	Platz, Plätze	48,6%
7.	cukur	Zucker	53,2%
8.	flaša	Flasche, Flaschen	67,9%
9.	vešmašina	Waschmaschine	34,9%
10.	vura	Uhr	68,8%
11.	mužika	Musik	53,2%
12.	froštukelj	Frühstück, Frühstücke, frühstücken	38,5%

Tabelle 2: Liste der untersuchten Wörter mit den positiv bewerteten Lösungsvorschlägen in Teil I der Umfrage

Die Ergebnisse zeigen, dass die SchülerInnen für viele kajkavische Wörter das deutsche Äquivalent nicht kennen. Einige SchülerInnen haben die Umfrage mit „ich weiß nicht“ oder mit den kroatischen Standardwörtern beantwortet. Die vorliegende Grafik gibt Übersicht über den Vergleich der richtigen Lösungen für jedes untersuchte Wort. Die Mehrheit der befragten

SchülerInnen können den Wörtern *farba*, *vura* und *flaša* das deutsche Äquivalent richtig zuordnen. Die Wörter *mužika* und *cukur* haben 53,2 Prozent der SchülerInnen richtig gelöst, 48,6 Prozent das Wort *plac*, 38,5 Prozent das Wort *froštukelj*, über 30 Prozent die Wörter *šarf*, *vešmašina* und *kinderbet*. 29,4 Prozent der Befragten haben das Wort *flek* und nur 18,3 Prozent das Wort *knap* richtig gelöst.

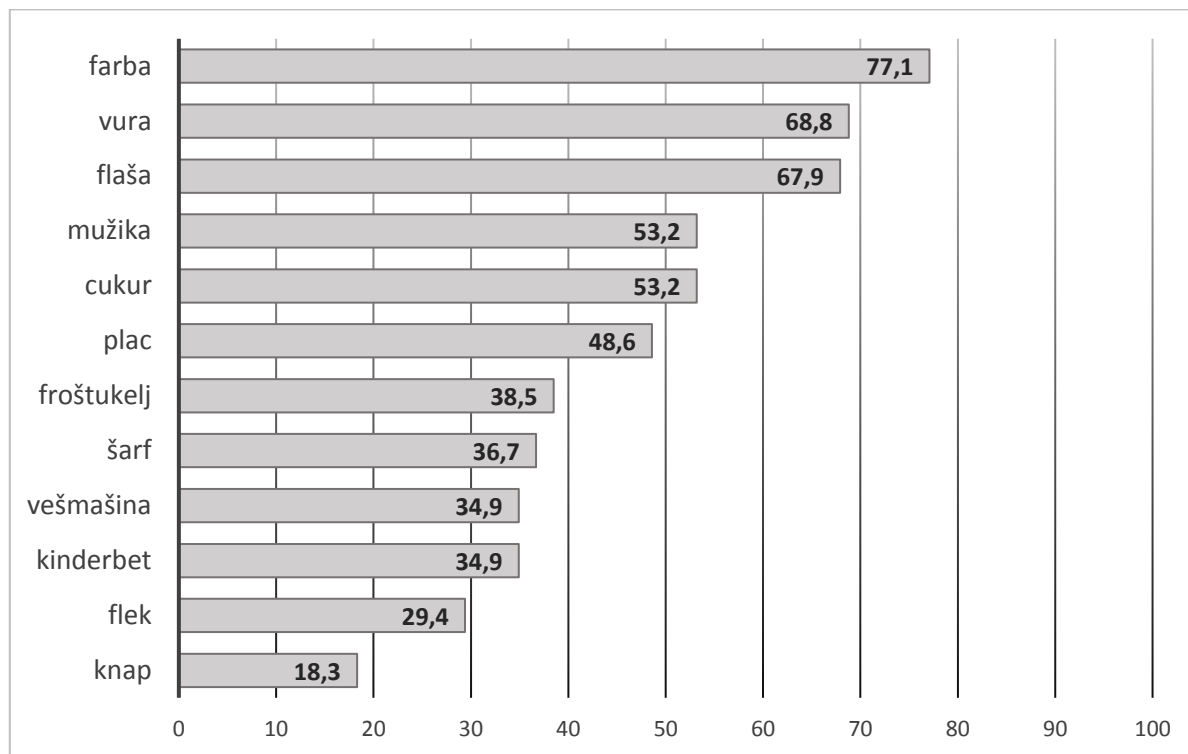


Diagramm 1: Rangliste der richtigen Lösungen in Teil I der Umfrage

Dem Diagramm ist zu entnehmen, dass die SchülerInnen Probleme mit der Rechtschreibung im Deutschen haben. Bei den Wörtern, die schlechtere Ergebnisse hatten, erscheinen zum Beispiel folgende Lösungen: bei dem Wort *kinderbet* schrieben die SchülerInnen *Kinderbet* und *Kinderbed*, wobei der Einfluss des Englischen erkennbar ist. Dieselbe Situation ist mit dem Wort *mužika*, wo die SchülerInnen *Music* schrieben. Bei dem Wort *knap* schrieben wenige SchülerInnen die deutsche Variante mit zwei „P“. Das Wort *šarf* hatte oft die Lösung *schraf* oder *scharff*. Das Wort *vešmašina* hat die Lösungen *Weschmaschine*, *Veschmaschine*, *Vesmaschine* und das Wort *froštukelj* die Lösungen *Frustuck*, *Froschtuckel*.

4.3.2 Teil II der Umfrage: Deutsch-Kajkavisch

Im zweiten Teil der Umfrage wurden den SchülerInnen in der Tabelle deutsche Wörter angeboten, die im kajkavischen Dialekt ein Äquivalent (Lehnwort) haben. Die SchülerInnen

sollten in die zweite Spalte die Variante des Lehnwortes (Germanismus) eintragen, die sie in ihrer alltäglichen Sprache verwenden.

	Das deutsche Wort	Varianten des Germanismus, die akzeptiert wurden	Richtige Lösungen insgesamt
1.	Besteck	bešteak, bišteak	80,7%
2.	gemischt	gemišt	85,3%
3.	spazieren	špincerati (se), špacirati (se), špinceranje, špaciranje	72,5%
4.	Strumpf	štumpf, štunf, štomf	55,0%
5.	rückwärts	rikverc, rikvrc	67,0%
6.	Geländer	gelender, galender	60,6%
7.	Schraubenzieher	šrafenciger, šrafincijeger, šrafinciger, šrafziger	48,6%
8.	Sparherd	šparet, šporet, šparhet	62,4%
9.	Bartwisch	partviš, partfiš	63,3%
10.	Zeit	cajt	68,8%
11.	Leiter	lojtra, lotra, lojtre	54,1%
12.	Vorhang	fijerung, fierung, ferung	23,9%

Tabelle 3: Liste der untersuchten Wörter mit den positiv bewerteten Lösungsvorschlägen in Teil 2 der Umfrage

Die Ergebnisse des deutsch-kajkavischen Teils der Umfrage zeigen, dass die meisten SchülerInnen die kajkavischen Äquivalente kennen. Es ist auch deutlich, dass verschiedene Varianten des Germanismus in den Lösungen vorkommen. Mehrere Varianten des Lehnwortes wurden in dieser Übung akzeptiert, weil alle diese Varianten in der Sprache der Bewohner auf dem untersuchten Gebiet aktiv gebraucht werden. Die SchülerInnen, die in der Übung falsche Lösung gaben, schrieben entweder, dass sie die Lösung nicht wissen, oder haben die Wörter in die kroatische Standardsprache übersetzt. Die vorliegende Grafik gibt Auskunft über die richtigen Lösungen im zweiten Teil der Umfrage. Im Vergleich zu dem kajkavisch-deutschen Teil, gibt es hier bessere Resultate, die beweisen, dass die SchülerInnen Germanismen erkennen und Äquivalente in ihrer Alltagssprache vorfinden können. So haben mehr als 80 Prozent der SchülerInnen den Wörtern *gemischt* und *Besteck* das richtige Äquivalent zugeordnet, 72,5 Prozent dem Wort *spazieren*, 68,8 Prozent dem Wort *Zeit*, 67 Prozent dem Wort *rückwärts* und knapp über 60 Prozent den Wörtern *Bartwisch*, *Sparherd* und *Geländer*. Etwas mehr als die Hälfte haben den Wörtern *Strumpf* und *Leiter* das kajkavische Äquivalent richtig zugeordnet und knapp die Hälfte dem Wort *Schraubenzieher*. Problematisch war das Wort *Vorhang*, das nur 23,9 Prozent der SchülerInnen richtig gelöst haben.

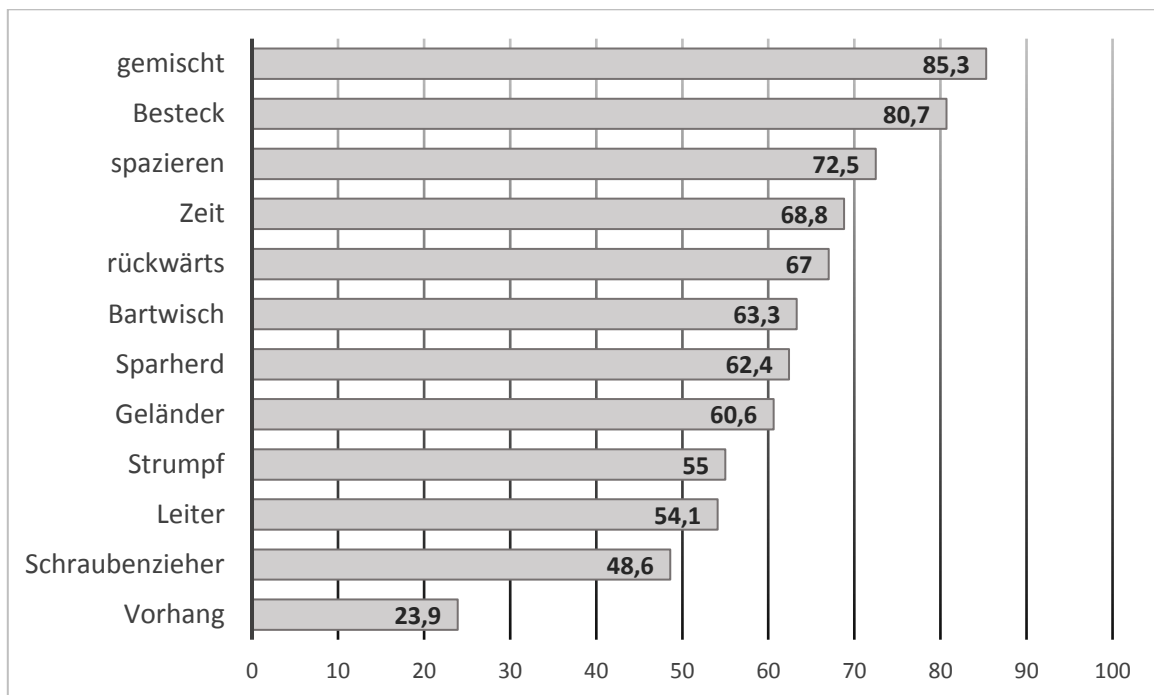


Diagramm 2: Rangliste der richtigen Lösungen in Teil II der Umfrage

4.3.3 Teil III der Umfrage: Erkennung der Germanismen im Text

Im dritten Teil der Umfrage sollten die SchülerInnen in einem deutschen Text (s. Anhang) deutsche Modelle für die einheimischen Germanismen erkennen und aus dem Text herauschreiben. Diesen Wörtern sollten sie auch das Lehnwort zuordnen, das sie in ihrer Alltagssprache verwenden. Der dritte Teil der Umfrage hat sich als der schwierigste herausgestellt.

	Das im Text gesuchte Wort	Varianten des Germanismus, die akzeptiert wurden	Richtige Lösungen insgesamt
1.	Speck	špek	66,1%
2.	Badekostüm	badekostim	33,0%
3.	Geldtasche	gertašlin, grtašlin, geldtašlin	5,5%
4.	frisch	friško, friške	22,0%
5.	Wäsche	veš	11,0%
6.	Kisten	kištra	4,6%
7.	ganz	ganc	6,4%
8.	Sitz	zic	17,4%
9.	Kurzschluss	kurcšlus, kuršlus, kuršljus, kurcšljus	20,2%
10.	Schlafrock	šlafruk, šlafrok	36,7%

11.	Spiegel	špigel, špigelj, špiglin	56,0%
12.	Zug	cug	56,0%

Tabelle 4: Liste der untersuchten Wörter mit den positiv bewerteten Lösungsvorschlägen in Teil 3 der Umfrage

Die vorliegende Grafik stellt die geordneten Ergebnisse des dritten Teils der Umfrage dar. Aus der Grafik ergibt sich, dass wenige SchülerInnen fähig sind, in einem Text Modellwörter für die kajkavischen Germanismen zu erkennen und die letzteren den ersteren zuzuordnen. Keiner von den 109 befragten SchülerInnen hat alle zwölf Wörter im Text gefunden. Die Wörter, die von den SchülerInnen häufiger als die anderen gefunden worden sind, sind *Speck* mit 66,1 Prozent sowie *Zug* und *Spiegel* mit 56 Prozent. Die Wörter *Schlafrock* und *Badekostüm* hat ein Drittel der SchülerInnen richtig gelöst. Sehr wenige SchülerInnen wussten die kajkavischen Äquivalente für die Wörter *frisch* (22 Prozent), *Kurzschluss* (20,2 Prozent), *Sitz* (17,4 Prozent), *Wäsche* (11 Prozent) und *ganz* (6,4 Prozent). Die schlechtesten Resultate hatten die Wörter *Geldtasche* mit nur 5,5 Prozent und *Kisten* mit 4,6 Prozent.

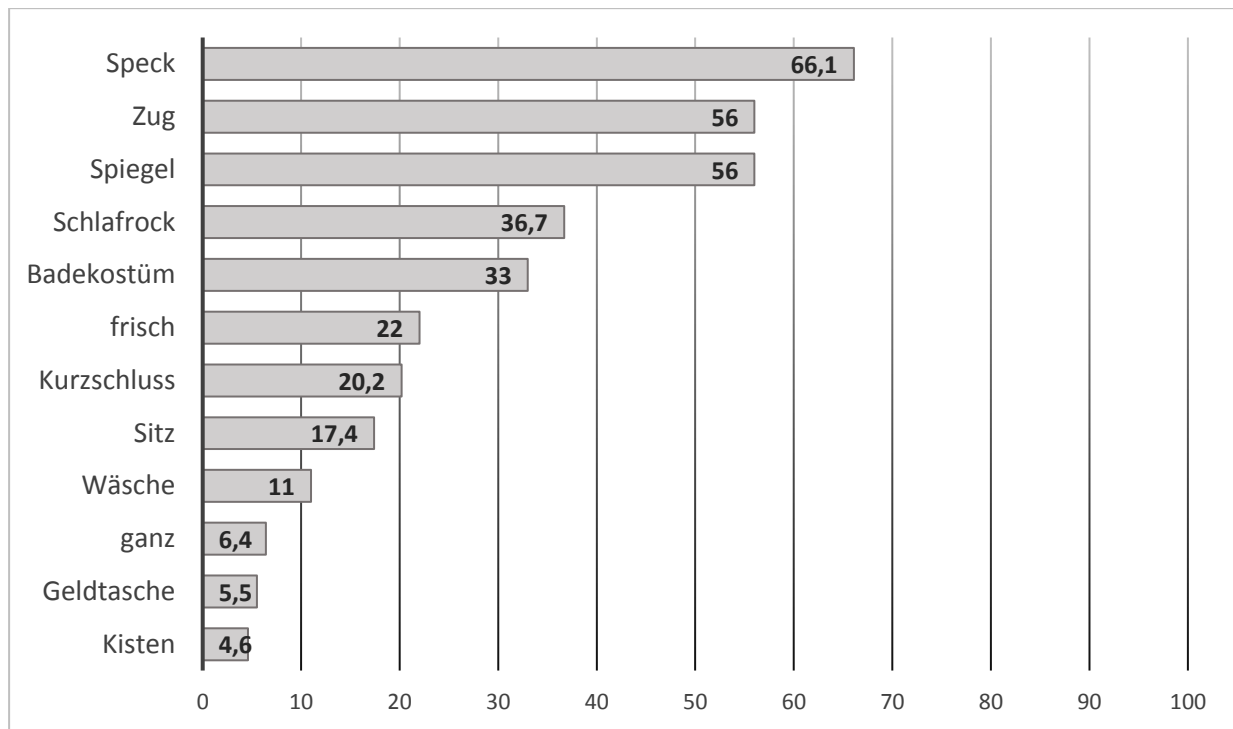


Diagramm 3: Rangliste der richtigen Lösungen in Teil III der Umfrage

Ein Problem im dritten Teil der Umfrage entstand mit dem Wort *Familie*, das einige SchülerInnen ausschrieben und als ein Äquivalent das Wort *familija* zuordneten. Das Wort war ursprünglich nicht als richtige Lösung vorgesehen, weil es aus dem Lateinischen stammt. Es ist aber möglich, dass das Wort durch das Deutsche in die kroatische Sprache kam.

4.3.4 Analyse der Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass die SchülerInnen der Mittelschule Zlatar Germanismen noch immer in der Alltagssprache benutzen und dass sie ihnen bekannt sind, aber in einem geringeren Ausmaß, als es bei den älteren Generationen der Fall ist. Im Vergleich zu der Sprache der Erwachsenen, die alle Germanismen aus der Umfrage kennen, hat sich die Kenntnis der Lehnwörter in der Sprache der heutigen Jugendlichen verschlechtert. Keine(r) der SchülerInnen hat die Umfrage vollständig gelöst und die Resultate beweisen, dass einige Germanismen in der Jugendsprache veraltet sind. Germanismen sind noch immer ein wichtiger Bestandteil der kajkavischen Mundart auf dem Gebiet von Zlatar, aber die Jugendlichen verwenden nicht nur die Germanismen weniger, sondern auch den Dialekt, weil ihn die Standardsprache verdrängt. In Schulen werden alle Fächer in der Standardsprache unterrichtet. Weiterhin steht Jugendsprache unter großem Einfluss der englischen Sprache, die die Hauptrolle der ersten Fremdsprache in ganz Kroatien übernommen hat. Diese Tatsache ist auch in den Ergebnissen der Umfrage dadurch sichtbar, dass die SchülerInnen bei einigen Wörtern die englische Rechtschreibung anstatt der deutschen benutzen. Außerdem ändert sich die Sprache ständig und immer weniger Germanismen werden von Generation zu Generation weitergegeben.

Der erste (kajkavisch-deutsche) Teil der Umfrage hat sich für die meisten SchülerInnen als schwierig erwiesen. Obwohl alle in diesem Teil untersuchten Wörter, dem in der Schule gelernten Wortschatz angehören, kannten wenige SchülerInnen die deutschen Äquivalente und noch weniger, wie man die Wörter richtig auf Deutsch schreibt. Unerwartet schlechte Resultate gibt es für das Wort *froštukelj* (*Frühstück*), weil es im Dialekt noch immer aktiv benutzt wird und weil dieses Wort schon ab der ersten Klasse auch im Programm für Anfänger gelernt wird. Auch mit dem Wort *kinderbet* (*Kinderbett*) hatten die SchülerInnen Probleme, obwohl es im Alltag häufiger vorkommt als die standardsprachliche Variante.

Die besten Resultate wurden im deutsch-kajkavischen Teil der Umfrage erzielt, in dem sichtbar ist, dass die SchülerInnen die deutschen Lehnwörter in der Gebersprache erkennen und fähig sind, diesen die Äquivalente aus ihrem Alltag zuzuordnen. Obwohl die SchülerInnen den Dialekt derzeit weniger verwenden, zeigen diese Ergebnisse, dass er noch immer zu ihrer Alltagssprache gehört und dass sie den Wortschatz verstehen.

Die SchülerInnen hatten die meisten Probleme mit dem Erkennen der Germanismen in einem deutschen Text. Überraschend schlechte Ergebnisse gibt es bei den Wörtern *frisch*, *Sitz*, *Wäsche* und *ganz*, die in der alltäglichen Sprache der Bewohner von Zlatar üblich sind und sehr oft vorkommen. Hier ist es auffallend, dass die Jugendlichen Probleme mit dem Verständnis der deutschen Sprache beziehungsweise deutschen Texten haben, und dass sie die

Germanismen mit den idiomatischen Ausdrücken aus ihrem Alltag anhand eines Textes kaum verbinden können.

4.4 Vergleich der Ergebnisse bei den SuS der ersten und vierten Klasse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der SchülerInnen der ersten und vierten Klasse verglichen. An der Untersuchung haben 45 SchülerInnen der ersten und 64 SchülerInnen der vierten Klasse teilgenommen. Die vorliegenden Grafiken geben Auskunft über die richtigen Lösungen für jedes untersuchte Wort in den ersten und vierten Klassen. Die Angaben der Grafiken sind in Prozent dargestellt.

Wenn man die Grafiken mit den ersten zwei Teilen der Umfrage vergleicht, fällt auf, dass es fast keinen Unterschied zwischen der Anzahl der richtigen Lösungen gibt. Ein größerer Unterschied ist im ersten Teil nur bei den Wörtern *flek* und *knap* wegen der schlechteren Rechtschreibung der SchülerInnen der ersten Klasse erkennbar und im zweiten Teil nur bei dem Wort *leiter*, welches die SchülerInnen der ersten Klasse in größerem Ausmaß richtig gelöst haben.

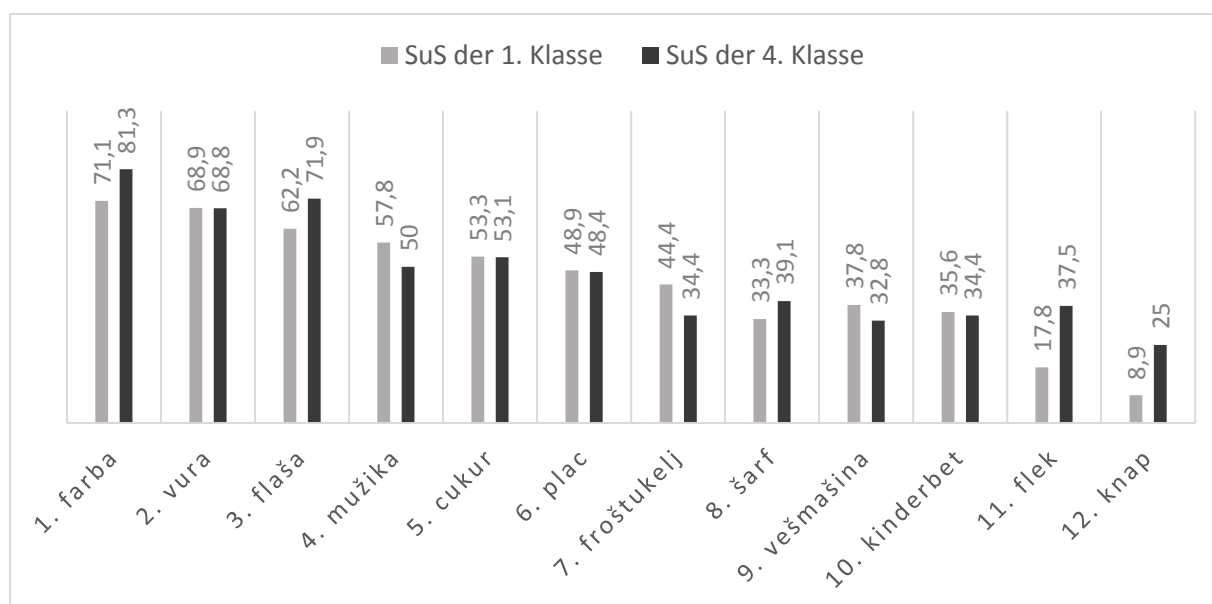


Diagramm 4: Vergleich der richtigen Lösungen im Teil I der Umfrage (Kajkavisch-Deutsch)

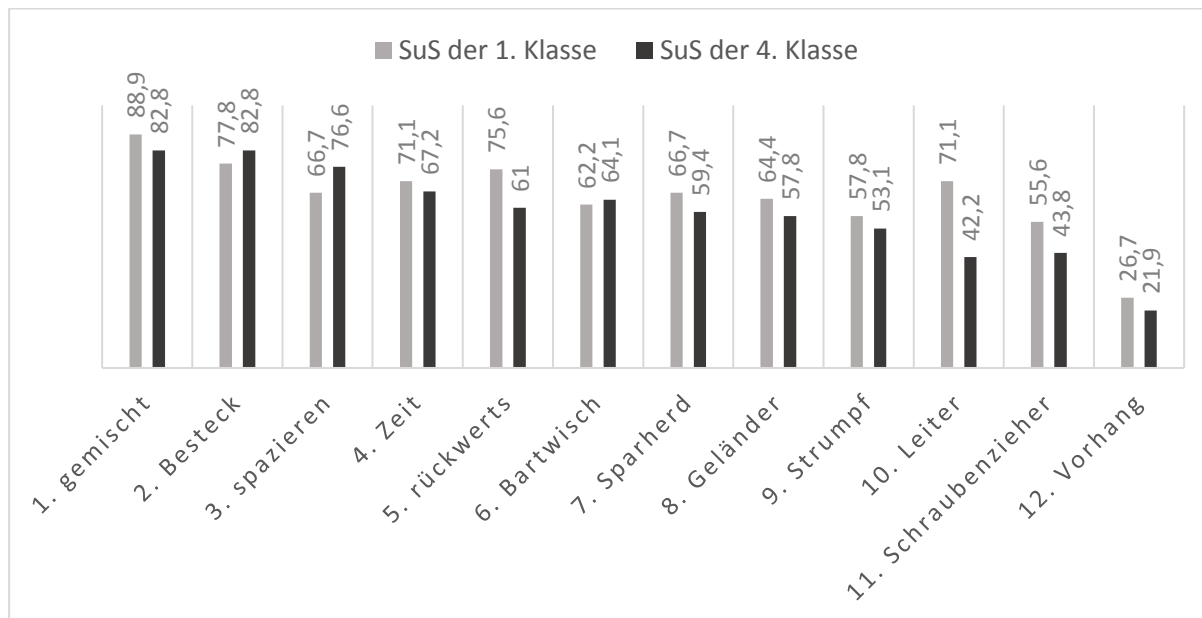


Diagramm 5: Vergleich der richtigen Lösungen im Teil II der Umfrage (Deutsch-Kajkavisch)

Auch der dritte Teil der Umfrage zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ergebnissen der SchülerInnen der ersten und vierten Klasse. Aus der vorliegenden Grafik ist zu ersehen, dass die SchülerInnen der vierten Klasse die meisten Wörter besser als die SchülerInnen der ersten Klasse gelöst haben. Dieser Teil der Umfrage erforderte Textverständnis und mehr Konzentration als die ersten zwei Teile. Überraschend wenige SchülerInnen haben die Wörter *frisch*, *Sitz*, *Wäsche* und *ganz*, die in der Alltagssprache in Zlatar aktiv verwendet werden, im Text erkannt und deren kajkavischen Äquivalente gewusst.

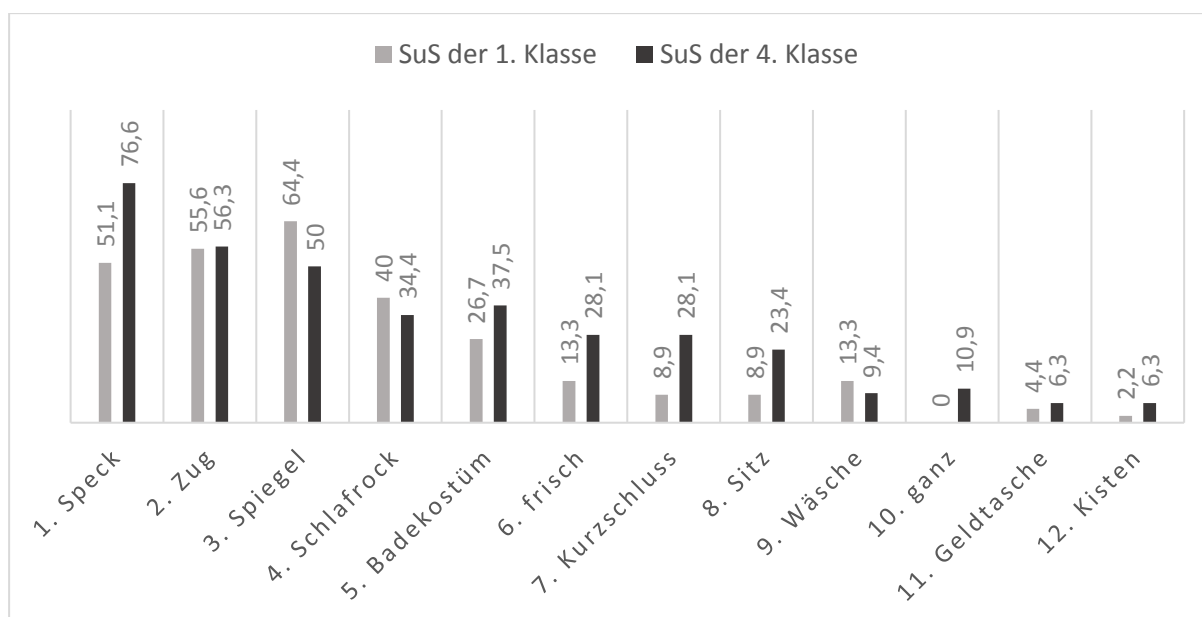


Diagramm 6: Vergleich der richtigen Lösungen im Teil III der Umfrage (Textverständnis)

Die Ergebnisse zeigen, dass alle SchülerInnen dieselben Germanismen kennen und in ihrer alltäglichen Sprache benutzen. Es gibt keine bemerkenswerten Unterschiede zwischen den Lösungen der fünfzehn- und neunzehnjährigen SchülerInnen. Dies bedeutet, dass sich die Sprache der SchülerInnen in der drei- oder vierjährigen Zeitspanne zwischen den Generationen nicht genügend verändert, beziehungsweise ein größerer Generationenwechsel notwendig ist, damit es zu signifikanten Unterschieden zwischen der kajkavischen Sprache älterer und jüngerer Generationen kommt.

Überraschend ist es, dass die SchülerInnen der vierten Klasse bei der Erkennung der Wörter *mužika* (*Musik*), *froštukelj* (*Frühstück*) und *vešmašina* (*Waschmaschine*) schlechter als die SchülerInnen der ersten Klasse abgeschnitten haben. Alle SchülerInnen haben Probleme mit der Rechtschreibung im Deutschen, die bei den SchülerInnen der vierten Klasse geringfügig besser ist, aber bei den alltäglichen Wörtern wären noch bessere Resultate zu erwarten.

Aus dem letzten Teil der Umfrage ergibt sich, dass die SchülerInnen der vierten Klasse über ein besseres Verständnis deutscher Texte verfügen, doch auch in dieser Aufgabe waren die Lösungen bezüglich der Germanismen beinahe übereinstimmend.

4.5 Vergleich der Ergebnisse aufgrund der Sprachniveaus

Die Mittelschule Zlatar bietet ihren SchülerInnen drei Optionen für den Deutschunterricht an: Deutsch als erste Fremdsprache (drei Wochenstunden), Deutsch als zweite Fremdsprache mit fortgesetztem Unterricht (zwei Wochenstunden mit demselben Programm wie die erste Fremdsprache) oder Deutsch als zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht (zwei Wochenstunden für Anfänger). Dieses Kapitel gibt Überblick über den Vergleich der Resultate aufgrund der drei erwähnten Sprachniveaus der SchülerInnen.

Obwohl die meisten SchülerInnen in Zagorje Deutsch ab der ersten oder der vierten Klasse Grundschule lernen, wählen es viele (46,8 Prozent) als die zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht und als erste Fremdsprache wählen sie lieber Englisch. Die Gründe dafür sind entweder mangelhafte Vorkenntnisse oder die Hoffnung auf bessere Noten am Ende des Schuljahres. Ein weiterer Grund ist die Zunahme der Popularität der englischen Sprache.

An der Umfrage haben 21 SchülerInnen teilgenommen, die Deutsch als erste Fremdsprache lernen, 37 SchülerInnen, denen Deutsch die zweite Fremdsprache mit fortgesetztem Unterricht ist und 51 SchülerInnen, denen Deutsch die zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht ist.

In den vorliegenden Säulendiagrammen werden für alle drei Teile der Umfrage und alle untersuchten Wörter die Daten verglichen. Alle Angaben der Diagramme sind in Prozent dargestellt.

Im ersten (kajkavisch-deutschen) Teil der Umfrage ist eine prozentuale Abnahme richtiger Lösungen bei den SchülerInnen auffallend, die Deutsch als zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht lernen. Die SchülerInnen, die Deutsch auf einem höheren Niveau lernen, verfügen über einen breiteren Wortschatz und eine bessere Rechtschreibung. Deswegen konnten sie ohne große Schwierigkeiten die deutschen Äquivalente den kajkavischen Wörtern richtig zuordnen.

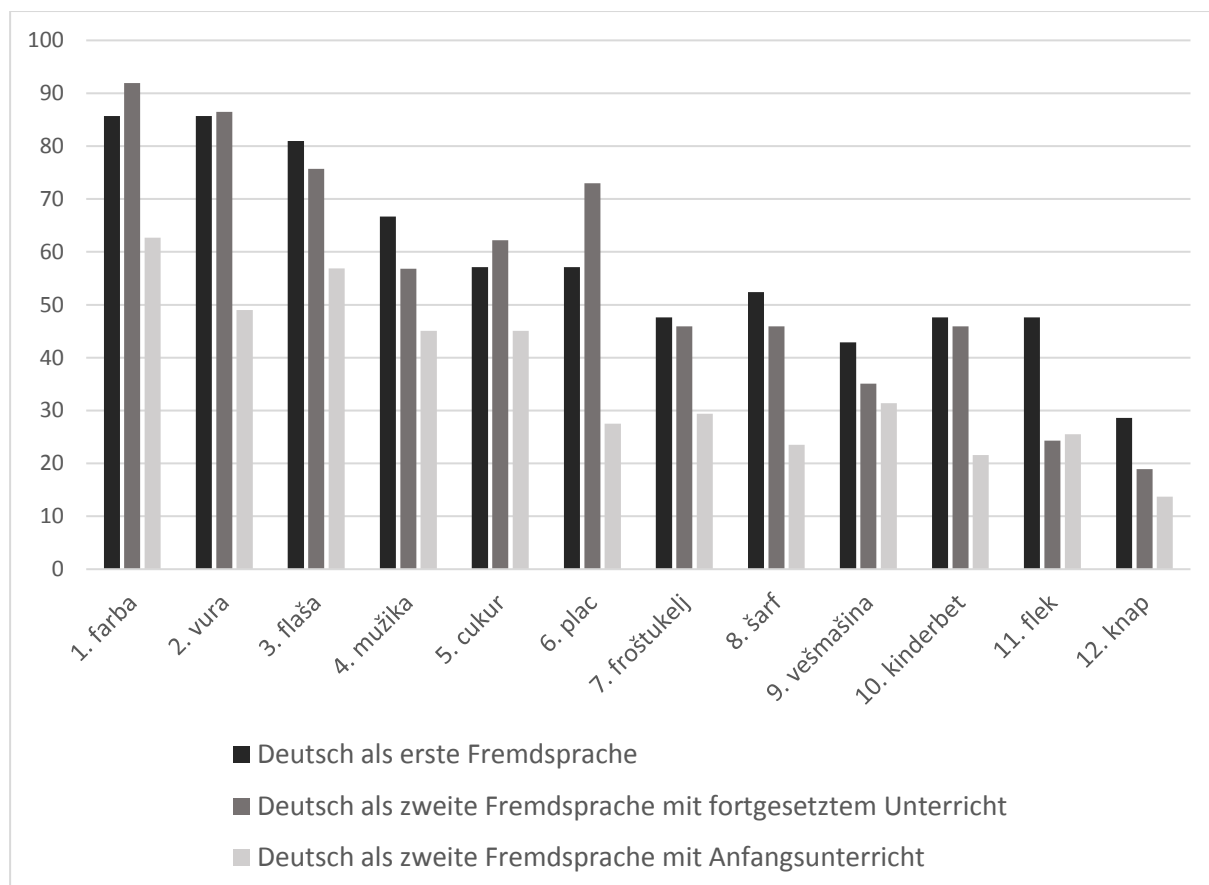


Diagramm 7: Vergleich aufgrund der Sprachniveaus im Teil I der Umfrage

Im zweiten und dritten Teil der Umfrage ist die Differenz zwischen den Lösungen der SchülerInnen in Bezug auf das Sprachniveau geringer als im ersten Teil, aber immer noch auffallend. Die SchülerInnen, die Deutsch als Fremdsprache mit Anfangsunterricht lernen, haben die Wörter *rückwärts*, *Leiter* und *Schraubenzieher* besser als die SchülerInnen erkannt, denen Deutsch die erste Fremdsprache ist. Auch im letzten Teil der Umfrage sind ähnliche Ergebnisse der DaF-Anfänger an den Beispielen *Badekostüm* und *frisch* zu beobachten.

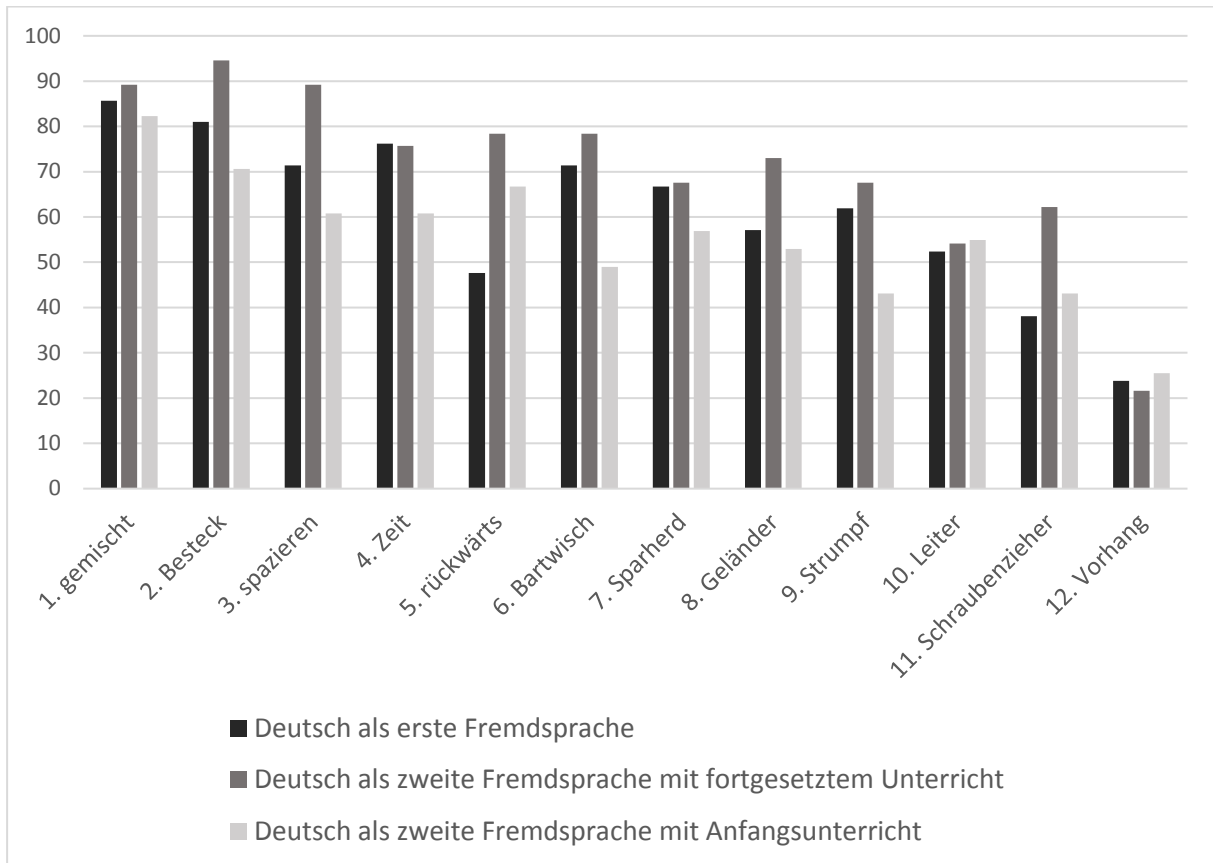


Diagramm 8: Vergleich aufgrund der Sprachniveaus im Teil II der Umfrage

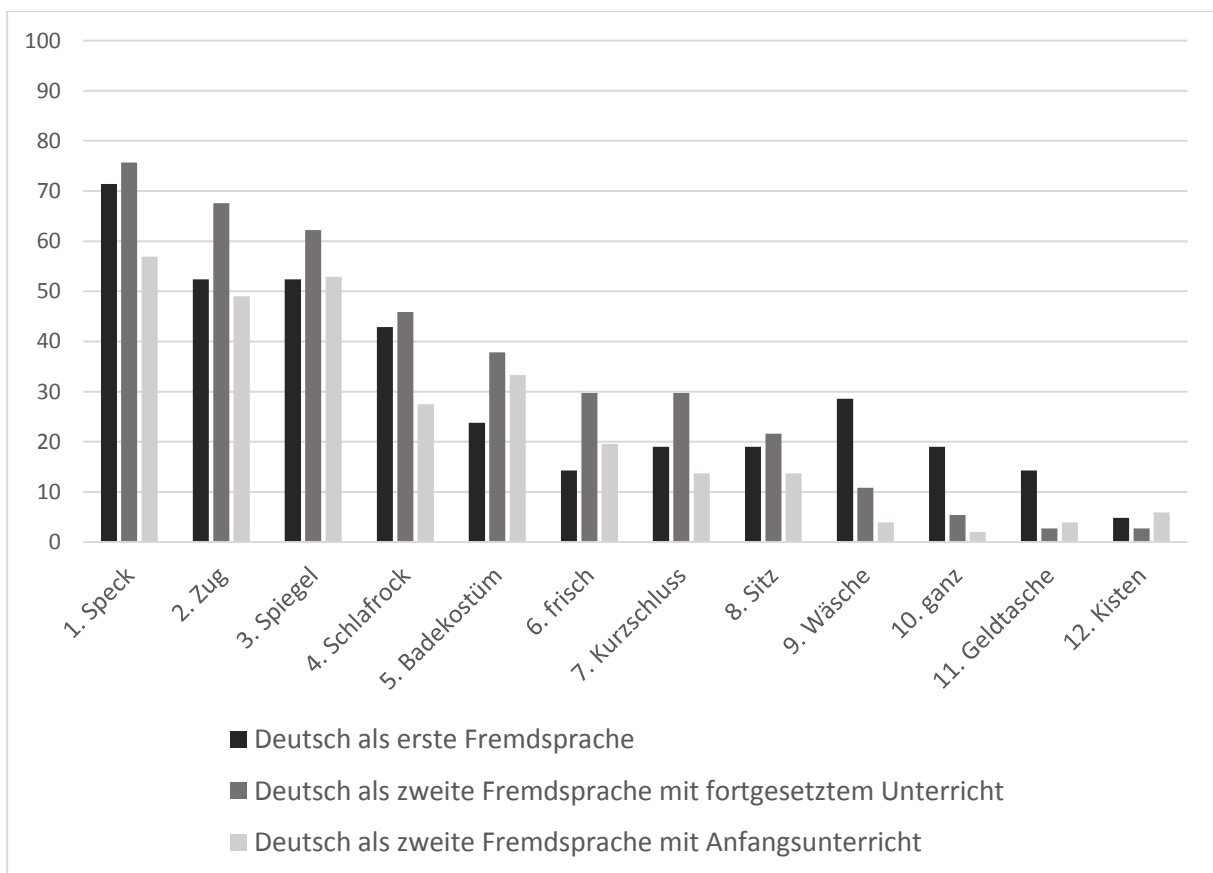


Diagramm 9: Vergleich aufgrund der Sprachniveaus im Teil III der Umfrage

Es lässt sich feststellen, dass das Sprachniveau der SchülerInnen das Wissen von Germanismen nicht beeinflusst, weil Germanismen in der muttersprachlichen Umgebung und nicht im Deutschunterricht gelernt werden. Wenn die Ergebnisse auf dieser Ebene analysiert werden, erkennt man, dass die SchülerInnen bei denselben Wörtern Erfolg hatten wie bei den früheren Analysen. Aus den Diagrammen oben ist aber deutlich, dass das Sprachniveau auf das Verständnis und die Rechtschreibung im Deutschen Einfluss hat. Die SchülerInnen, die Deutsch mit fortgesetztem Unterricht oder als erste Fremdsprache lernen, haben eine größere Chance das Lehnwort mit dem deutschen Äquivalent bewusst zu verbinden.

5. Germanismen im DaF-Unterricht: Didaktisierungsvorschläge

Laut Butzkamm, Ciepielewska und Ćisigūzel kann die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht viele Vorteile haben. Sie kann zum Beispiel eine freundliche Umgebung schaffen, die Angst der SchülerInnen reduzieren, die Kommunikation in bestimmten Situationen erleichtern, Erklärungen der Grammatik oder der Arbeitsanweisungen vereinfachen und Motivation schaffen. Wenn der Lehrer nur in der Fremdsprache spricht und Wörter nutzt, die die SchülerInnen nicht völlig verstehen, kann es zu Frustration und Befangenheit der SchülerInnen, aber auch zu Demotivation kommen.

Den SchülerInnen in Hrvatsko zagorje sind Germanismen Teil ihrer Alltagssprache und sie verwenden deren Varianten überwiegend völlig unbewusst. In einer homogenen Sprechergemeinschaft, in der Lehnwörter im Alltag verwendet werden, kann der Einsatz der Germanismen im DaF-Unterricht als Lernstrategie und Motivationsfaktor dienen. Die SchülerInnen können überrascht sein, wie viele (angepasste) deutsche Wörter sie tatsächlich täglich spontan verwenden. Ein großer Teil der SchülerInnen denkt nicht darüber nach, was diese alltäglichen Wörter bedeuten oder woher sie eigentlich stammen.

Vor der Didaktisierung der Germanismen soll sichergestellt werden, dass die in den Aufgaben und Übungen genutzten Wörter noch immer aktiv in der Alltagssprache verwendet werden und dass es in den Übungen keine *Falschen Freunde*¹ gibt. Beispielsweise kann ein Lehnwort im Unterricht in mündlichen Kontexten anstatt eines Wortes in der Standardsprache verwendet werden, um das Vorwissen der SchülerInnen zu aktivieren. Wenn sich die SchülerInnen an das Wort *perilica rublja* auf Deutsch nicht erinnern können, kann die Lehrperson mit dem kajkavischen Lehnwort *vešmašina* den SchülerInnen helfen. Solche „Verbindungen zwischen den Sprachen sollten ausdrücklich hergestellt und nicht unterdrückt werden“ (Butzkamm 2005, S. 15). Weiterhin können in Schulen des kajkavischen Gebiets auch Workshops zum Thema *Germanismen im Kajkavischen* organisiert werden. Außerdem wäre die Einführung von Germanismen in den DaF-Unterricht für die Kajkavisch sprechenden Erwachsenen, die Deutsch in Kursen lernen, eine besonders gute Idee, weil sie die Germanismen schon bewusst in Zusammenhang mit dem Deutschen bringen können.

In den vorliegenden Unterkapiteln werden einige Didaktisierungsvorschläge der Germanismen dargestellt.

¹ Ein Wort, das entlehnt wurde, aber anders als seine ursprüngliche Bedeutung in der Zielsprache verwendet wird.

5.1 Germanismen verbinden

Die vorliegende Übung kann als Einleitung zum Thema *Germanismen im DaF-Unterricht* dienen. Die Lehrperson erstellt für die SchülerInnen ein Arbeitsblatt mit zwei Listen, die eine mit kajkavischen Germanismen und die zweite mit deutschen Äquivalenten. Die SchülerInnen sollen die richtigen Lösungen verbinden.

Beispiel der Übung zum Thema *Haus*:

partviš	Waschmaschine
bešteĳ	Spiegel
gelender	Vorhang
kinderbet	Sparherd
kištra	Bartwisch
lojtra	Besteck
šparet	Leiter
vešmašina	Geländer
fijerung	Kinderbett
špigelj	Kisten

Diese Übung kann auch am Ende der Stunde zur Wiederholung als Wettbewerb gestaltet werden.

5.2 „Tabu“ mit Germanismen

Für diese Übung sollten die in dieser Übung verwendeten Germanismen den SchülerInnen schon bekannt sein. Die Lehrperson bereitet Zettel mit kajkavischen Germanismen vor (auf einem Zettel steht zum Beispiel *špigelj*, auf dem anderen *vešmašina* und so weiter). Ein(e) Schüler(in) soll einen Zettel ziehen und das Wort beschreiben, ohne den Namen auf Kajkavisch oder Deutsch zu sagen. Die MitschülerInnen sollen im Plenum die Begriffe erraten. Wenn die SchülerInnen das Wort auf Kajkavisch erraten, müssen sie es auch ins Deutsche übersetzen.

5.3 Kahoot-Bedeutungsquiz mit Germanismen

Diese Übung eignet sich sowohl für den Anfang der Stunde, um das Vorwissen der SchülerInnen zu aktivieren, als auch für das Ende der Stunde, um zu überprüfen, was die SchülerInnen gelernt haben. Die Lehrperson muss sich für diese Übung Fragen zu kajkavischen

Germanismen überlegen und drei Lösungsmöglichkeiten anbieten. Die Übung kann als *Kahoot*-Spiel durchgeführt werden, aber auch als eine mündliche oder schriftliche Übung.

Beispielfragen:

1. Wie sagt man *froštukelj* auf Deutsch?

- a) Frühaufsteher
- b) Frühstart
- c) Frühstück

2. Wie sagt man *vešmašina* auf Deutsch?

- a) Wäsche
- b) Waschmaschine
- c) Waschmittel

Diese Übung kann auch so gestaltet werden, dass in den Lösungsmöglichkeiten die Kategorie des Wortes steht, z. B.:

1. Was bedeutet *froštukelj*?

- a) ein Gerät
- b) ein Tier
- c) eine Mahlzeit

2. In welche Kategorie gehört das kajkavische Wort *cug*?


- a) Verkehr
- b) Tiere
- c) Kleidung

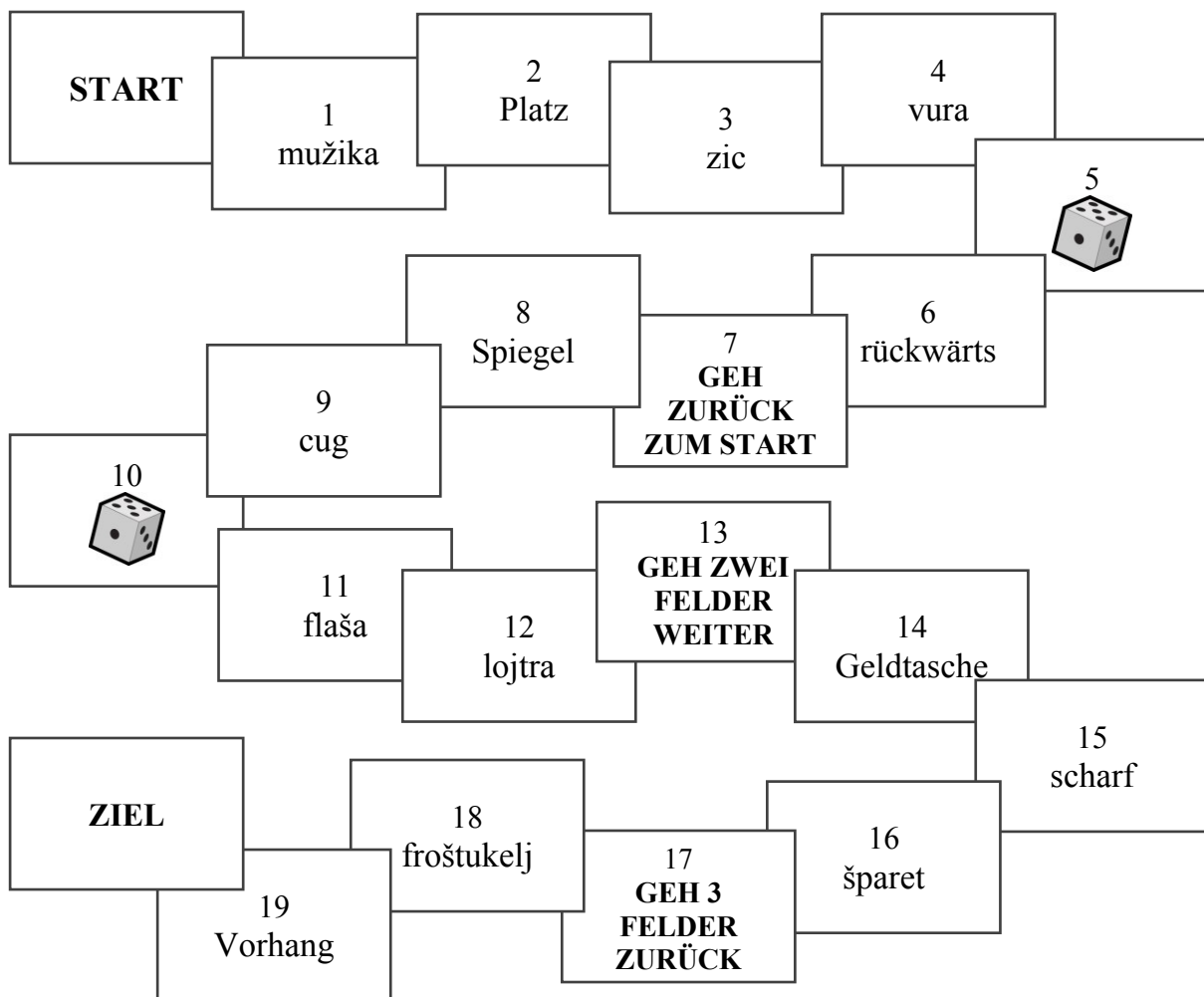
5.4 Erlebte Landeskunde

Diese Übung eignet sich für die Einführung des Themas *Germanismen im DaF-Unterricht*. Die SchülerInnen bekommen die Hausaufgabe, sich bis zur nächsten Unterrichtsstunde kajkavische Wörter aus ihrer Umgebung zu notieren, die ihrer Meinung nach aus der deutschen Sprache entlehnt wurden. Die SchülerInnen können auch Fotos von den ausgesuchten Gegenständen machen. In der nächsten Unterrichtsstunde werden die Begriffe an der Tafel gesammelt und als Einführung ins Thema *Germanismen im Kajkavischen* genutzt. Mit dieser Übung kann die Lehrperson überprüfen, welche Kenntnisse in Bezug auf Germanismen die SchülerInnen bereits haben.

5.5 Brettspiel „Welche Germanismen kennst du?“

Die Lernenden können das Spiel in Paaren oder in Kleingruppen spielen. Sie bekommen ein Würfelspiel, einen Würfel und Spielfiguren und versuchen das Spiel zu lösen. Wenn sie auf ein Spielfeld mit einem deutschen Wort kommen, sollen sie das kajkavische Äquivalent aussprechen und wenn sie auf ein Spielfeld mit einem kajkavischen Wort kommen, sollen sie das deutsche Äquivalent aussprechen. Nur wenn die Antwort richtig ist, dürfen die SchülerInnen auf dem Spielfeld bleiben. Wenn die Antwort falsch ist, werden sie auf ihre vorherige Position zurückgeschickt. Wenn die SchülerInnen auf ein Feld mit diesem Symbol

kommen , würfeln sie noch einmal. Das Spiel kann auch nur in der deutschen oder kajkavischen Sprache gestaltet sein.



5.6 Hörübung mit Germanismen

Die Lehrperson liest den vorliegenden Text laut und deutlich vor. Die SchülerInnen haben die Aufgabe, dem gehörten Text Wörter zu entnehmen, die sie mit den kajkavischen Wörtern aus ihrer Umgebung vergleichen können. Nachdem die SchülerInnen den Text zweimal gehört haben, sollen sie den ausgeschriebenen Wörtern kajkavische Lehnwörter zuordnen. Die Lösungen werden danach im Plenum besprochen. Durch diese Übung kann das Interesse der SchülerInnen geweckt werden und sie können den gehörten deutschen Wörtern kajkavische Äquivalente ohne Schwierigkeiten zuordnen.

Der Hörtext:

Die Meiers fahren jedes Jahr in den Ferien nach Kroatien. Am liebsten nehmen sie Brötchen und Speck mit. Alle in der Familie essen gern und deswegen sind ihre Badekostüme

vom letzten Jahr zu eng geworden. Die Eltern stecken ihr Geld in Geldtaschen und packen die frisch gewaschene Wäsche. Die Kinder packen ihre Spielzeuge in Kisten. Herr Meier hat vor ein paar Monaten ein ganz neues Auto mit braunen Sitzen gekauft. Es ist ein schöner Tag und alles läuft nach Plan. Auf einmal passiert ein Kurzschluss. Aus dem Auto kommt Rauch heraus. Frau Meier rennt in ihrem Schlafrock aus dem Haus. Sie bringt einen Spiegel, damit Herr Meier unter das Auto sehen kann. Dort findet er eine Wunderkerze. Die Kinder haben draußen gespielt und die Wunderkerze unter das Auto geworfen. Herr Meier ist so wütend, dass er die Kinder am liebsten mit dem Zug nach Kroatien schicken würde.

6. Schlussfolgerung

Die deutsche Sprache hatte durch die Geschichte einen signifikanten Einfluss auf die kroatische Sprache, da viele Wörter aus dem Deutschen ins Kroatische übernommen und dem kroatischen sprachlichen System angepasst wurden. Die Übernahme von Germanismen wird historisch in drei Epochen eingeteilt, wobei das Merkmal der dritten Epoche eine Reduzierung der Übernahme deutscher Lehnwörter ins Kroatische ist, aber auch eine Reduzierung deutsch-kroatischer Sprachkontakte. Die erwähnte dritte Epoche dauert heute immer noch an und ist in eine Phase der Stagnation geraten. Entlehnungen aus dem Deutschen kommen immer seltener vor, denn neue Wörter werden immer mehr aus dem Englischen übernommen. Es besteht kein Bedarf mehr, mit deutschen Wörtern lexikalische Lücken im Kroatischen auszufüllen. Deswegen ist Deutsch auf die Stelle der zweitwichtigsten Fremdsprache in Schulen geraten und Englisch gewinnt (besonders in der Jugendsprache) immer mehr an Bedeutung.

Der Einfluss des Deutschen ist heute noch immer in der Sprache von ganz Kroatien anwesend. Die meisten Germanismen werden in den kajkavischen Mundarten im Norden und Nordwesten Kroatiens verwendet. Auch die kajkavischen Germanismen verlieren immer mehr an Bedeutung in den jüngeren Generationen. Gründe dafür sind der Einfluss der Standardsprache und des Englischen, der Einfluss von Medien und Schule, aber auch Migrationen von nicht Kajkavisch sprechenden Familien aus anderen Teilen Kroatiens in das kajkavische Gebiet. Neue Generationen benutzen im Alltag immer häufiger die Standardsprache und dementsprechend weniger Germanismen, die Teil der kajkavischen Mundarten sind. Da immer mehr auf den kajkavischen Dialekt im Alltag verzichtet wird, wird immer weniger Wortschatz von einer Generation zur nächsten übermittelt. Außerdem erwerben Kinder die Sprache, die in ihrer Umgebung gesprochen wird. Wenn es keine kajkavischen Germanismen in der Umgebung eines Kindes gibt, können auch keine Teil seiner Alltagssprache werden.

Darüber hinaus spielt die Muttersprache die zentrale Rolle beim Fremdsprachenerwerb und die vorzügliche Kenntnis der Muttersprache bietet eine gute Grundlage für das Lernen anderer Sprachen. Über die Bedeutung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht wurde im didaktischen Sinne viel diskutiert. Da es wegen der unterschiedlichen Sprachsysteme oft zu negativem Transfer kommt, wurde früher die Muttersprache als ein Störfaktor angesehen. Neue Untersuchungen zeigen, dass die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht auch eine positive Rolle haben kann und nicht mehr vom Unterricht ausgeschlossen, sondern gezielt angewendet werden sollte. Beim Fremdsprachenerwerb kann es auch zu positivem Transfer kommen, besonders wenn es Ähnlichkeiten zwischen der Erstsprache und der Zielsprache gibt (z. B. Ähnlichkeiten im Wortschatz zwischen dem kajkavischen Dialekt und der deutschen Sprache).

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wurde eine Untersuchung in den ersten und vierten Klassen der Mittelschule Zlatar (Hrvatsko zagorje) durchgeführt. Untersucht wurden die Kenntnis und das Verständnis 36 deutscher Lehnwörter. Die Resultate der Untersuchung zeigen, dass Jugendliche Germanismen, aber auch den kajkavischen Dialekt in ihrer Alltagssprache immer weniger aktiv verwenden. Kein Schüler, der an der Untersuchung teilgenommen hat, hat alle in der Umfrage befragten Germanismen richtig gelöst. Dies beweist, dass einige Germanismen, die in den Generationen der Erwachsenen aktiv benutzt werden, in der Jugendsprache veraltet sind. Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass immer weniger SchülerInnen die deutsche Sprache in der Mittelschule als erste Fremdsprache (nur 19,3 Prozent) oder als zweite Fremdsprache mit fortgesetztem Unterricht wählen, obwohl die meisten in der Grundschule Deutsch fünf oder acht Jahre lang gelernt haben. Eine große Anzahl der SchülerInnen lernt Deutsch als zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht. Die SchülerInnen haben auch Probleme mit der deutschen Rechtschreibung, wobei sich ein beträchtlicher Einfluss des Englischen beobachten lässt (z. B. *Music* anstatt *Musik*). Besonders gute Resultate gibt es im deutsch-kajkavischen Teil der Umfrage, was beweist, dass die SchülerInnen auf jeden Fall fähig sind, viele Germanismen im Deutschen zu erkennen und denen die kajkavischen Varianten der Lehnwörter zuzuordnen. In jedem Teil der Umfrage waren diejenigen Germanismen problematisch, die in der Jugendsprache veraltet sind (z. B. *froštukelj*, *fijerung*, *grtašlin*, *kištra*, *ganc*, *knap*).

Wenn die Resultate aufgrund des Lernjahrs beobachtet werden, lässt sich feststellen, dass es bei der Kenntnis von Germanismen keine signifikanten Unterschiede zwischen den fünfzehn- und neunzehnjährigen SchülerInnen gibt. Dies bedeutet, dass es zu einem größeren Generationenwechsel kommen müsste, damit sich der Dialekt bemerkenswert verändert. Bei den Viertklässlern sind bessere Ergebnisse in Rechtschreibung und Textverständnis zu beobachten. Auch wenn die Resultate aufgrund der Sprachniveaus analysiert werden, kommt man zum Schluss, dass das Sprachniveau Einfluss auf die Rechtschreibung und das Verständnis von Texten, aber nicht auf die Kenntnis von Germanismen hat, weil Germanismen im Alltag, beziehungsweise in der sprachlichen Umgebung erworben werden. Als Beweis dafür dient auch die Tatsache, dass mehrere SchülerInnen, die Deutsch als zweite Fremdsprache mit Anfangsunterricht lernen, bei einigen Wörtern besser abgeschnitten haben, weil sie diese Wörter auch aus der Alltagssprache kennen.

Mehr als die Hälfte der SchülerInnen dachten vor der Teilnahme, dass die Kenntnis vom kajkavischen Dialekt beim Erwerb der deutschen Sprache hilfreich sein kann. Die Ergebnisse beweisen, dass dies nur dann der Fall ist, wenn die SchülerInnen den kajkavischen Dialekt und die dazugehörigen Germanismen auch in der Alltagssprache verwenden. Es lässt sich auch

beobachten, dass die SchülerInnen bei denjenigen Lehnwörtern, die in der Jugendsprache noch immer gebräuchlich sind, auch bessere Resultate hatten.

Schließlich gibt es keine perfekte Methode, die für alle SchülerInnen im Fremdsprachenunterricht gilt. Der Unterricht sollte immer den SchülerInnen angepasst werden. In diesem Sinne könnte die deutsche Sprache mit den kajkavischen Germanismen in Zusammenhang gebracht werden aber nur, wenn die SchülerInnen die Germanismen auch in ihrem Alltag benutzen. Immer wenn man beim Fremdsprachenerwerb auf Probleme stößt, greift man auf seine Muttersprache zurück. Hierbei könnte das kajkavische muttersprachliche System als Hilfe beim Wortschatzlernen genutzt werden. Der Fremdsprachenunterricht sollte vorwiegend in der Zielsprache gestaltet werden, aber der Lehrer kann gelegentlich das Kajkavische als ein Medium verwenden, sodass die SchülerInnen auch ihr Vorwissen, beziehungsweise die Kenntnis der kajkavischen Muttersprache im Unterricht einsetzen können.

Literaturverzeichnis

- Butzkamm, W. (2002). *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: natürliche Künstlichkeit: von der Muttersprache zur Fremdsprache*. Tübingen, Basel: A. Francke.
- Butzkamm, W. (2005). *Die Muttersprache als Sprachmutter: ein Gegenentwurf zur herrschenden Theorie*. Abrufbar unter: https://jochenenglish.de/misc/butzkamm_muttersprache.pdf
- Celinić, A. (2020). Kajkavsko narječje / Kajkavian. *Hrvatski dijalektološki zbornik*, (24), 1-37. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.21857/y26kec4wv9>
- Ciepielewska, L. (2008). Muttersprache im Fremdsprachenunterricht - mehr als ein Ausweichmanöver?. *Glottodidactica*, 34, 35-42. Abrufbar unter: <https://repozytorium.amu.edu.pl/handle/10593/2272>
- Ćoso, Z. (2016). Problematika ovladavanja Jezikom. *Croatica et Slavica Iadertina*, 12/2 (12.), 493-512. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/178252>
- Hranjec, S. (2004). Govor đaka kajkavaca. *Govor*, 21 (1), 57-63. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/173961>
- İsigüzel, B. (2012). *Der Einfluss der Erstsprache als ein Motivationsfaktor auf den Erfolg beim Fremdsprachenlernen*. Dissertation. Izmir, Dokuz Eylül Üniversitesi.
- Kalinski, I. (2006). Nekoliko misli o fenomenu kajkavijane danas. In: N. Capar, A. Jembrih, V. Poljanec Hgg., *Kajkavski u povijesnom i sadašnjem obzorju. Zbornik radova s okruglih stolova (znanstvenih kolokvija i skupova) u Krapini 2002.-2006*. Zabok: Hrvatska udruga muži zagorskog srca, S. 35-36.
- Kunštek, V. (2015). *Muttersprache beim Fremdsprachenlernen*. Diplomarbeit. Universität Zagreb, Philosophische Fakultät.
- Lončarić, M. (1990). *Kaj - jučer i danas, Ogledi o dijalektologiji i hrvatskoj kajkavštini*. Čakovec: Tiskarsko-izdavački zavod „Zrinski“.
- Lončarić, M. (1982). Prilog podjeli kajkavskoga narječja. *Hrvatski dijalektološki zbornik*, (6), 237-245. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/204502>
- Piškorec, V. (2005). *Germanizmi u govorima đurđevačke Podravine*. Zagreb: FF-press.
- Puškar, K. (2010). Tragom njemačko-mađarsko-hrvatskih jezičnih dodira: problematika jezika posrednika. *Cris*, XII (1), 129-141. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/67957>
- Roche, J. (2013). *Fremdsprachenerwerb. Fremdsprachendidaktik*. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag.
- Štebih Golub, B. (2010). *Germanizmi u kajkavskome književnom jeziku*. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje.
- Štebih B. (2002). Germanizmi u zagrebačkom govoru. *Kaj 5-6*, 31-37. Zagreb: Insitut za hrvatski jezik i jezikoslovlje.
- Stojić, A. (2008). Njemačke posuđenice i hrvatski ekvivalenti. *Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje*, 34 (1), 357-369. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/35298>

Težak, S. (1996). *Teorija i praksa nastave hrvatskoga jezika 1*. Zagreb: Školska knjiga.

Velički, V., Velički, D. i Vignjević, J. (2009). Razumijevanje germanizama u govoru djece rane dobi na širem zagrebačkom području. *Odgovne znanosti*, 11 (2 (18)), 99-110. Abrufbar unter: <https://hrcak.srce.hr/48445>

Zusammenfassung

Germanismen sind schon seit Jahrhunderten ein Bestandteil des kajkavischen Dialekts der kroatischen Sprache. Sie haben sich als Folge von historischen Ereignissen in die Sprache integriert und werden seitdem aktiv benutzt. Das Ziel dieser Diplomarbeit ist herauszufinden, in welchem Ausmaß Jugendliche, beziehungsweise Mittelschüler aus dem Gebiet von Zlatar, deren Muttersprache die kajkavische Mundart ist, Germanismen in ihrer Alltagssprache verwenden und ob die Kenntnis des kajkavischen Dialekts das Lernen des Deutschen beeinflusst. Zuerst werden der geschichtliche Hintergrund der deutsch-kroatischen Sprachkontakte und der Einfluss der Muttersprache auf das Fremdsprachenlernen dargestellt. Danach wird aufgrund einer Umfrage die Kenntnis und das Verständnis 36 deutscher Lehnwörter analysiert. Als Erstes werden die allgemeinen Resultate analysiert, danach erfolgen die Analysen aufgrund des Lernjahres und aufgrund der Sprachniveaus. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass Germanismen in der Jugendsprache in Zlatar noch immer gebraucht werden, aber in einer geringeren Menge im Vergleich zu älteren Generationen. In der Arbeit wird außerdem darüber diskutiert, wie der kajkavische Dialekt als Lernstrategie und Motivationsfaktor im Deutschunterricht benutzt werden könnte und einige Didaktisierungsvorschläge der Germanismen werden dargestellt.

Schlüsselwörter: Germanismen, Jugendsprache, kajkavischer Dialekt, Muttersprache, DaF, Zlatar

Anhang

Anhang 1: Umfrage

Draga učenice, dragi učenice,

moje ime je Željka Kurečić i studentica sam diplomskog studija nastavničkog smjera germanistike na Filozofskom fakultetu u Zagrebu. Pred tobom je upitnik koji će mi poslužiti za izradu diplomskog rada na temu „Utjecaj kajkavskog narječja na učenje njemačkog kao stranog jezika“.

Ovo nije provjera znanja i nema krivih odgovora pa te molim da pokušaš odgovoriti na sva pitanja. Istraživanje je u potpunosti anonimno, a dobiveni će podaci biti analizirani na grupnoj razini u svrhu izrade diplomskog rada.

Za ispunjavanje upitnika nije potrebno više od 15 minuta.

Hvala ti što sudjeluješ u istraživanju za moj diplomski rad!

Za početak te molim da odgovoriš na nekoliko pitanja o sebi.

1. Spol

- a) muško
- b) žensko

2. Koliko imaš godina?

3. Koliko dugo živiš na kajkavskom govornom području?

- a) od rođenja
- b) od početka osnovnoškolskog obrazovanja
- c) od početka srednjoškolskog obrazovanja
- d) ostalo: _____

4. Koristiš li kajkavsko narječje u svom svakodnevnom govoru?

- a) da
- b) ne

4. Koji smjer pohađaš u SŠ Zlatar?

- a) Opća gimnazija
- b) Upravni referent
- c) Tehničar za logistiku i špediciju
- d) Tehničar za računalstvo

5. Koji si razred?

- a) 1. razred
- b) 4. razred

6. Od kad učiš njemački jezik?

- a) od 1. razreda OŠ
- b) od 4. razreda OŠ
- c) od 1. razreda SŠ
- d) dulje

7. Njemački jezik ti je:

- a) prvi strani jezik
- b) drugi strani jezik – za nastavljače
- c) drugi strani jezik – za početnike

8. Jesi li učio/la njemački jezik i van škole?

- a) da
- b) ne

9. Misliš li da kajkavsko narječje pomaže učenju njemačkog jezika?

- a) da
- b) ne
- c) nisam siguran/na

1. Za riječi na kajkavskom narječju napiši riječ na njemačkom jeziku od koje misliš da navedena riječ dolazi (nije potrebno pisati član za imenice). Ako nisi siguran/na pokušaj pogađati.

	Riječ na kajkavskom narječju	Riječ na njemačkom jeziku
1.	kinderbet	
2.	farba	
3.	flek	
4.	knap	
5.	šarf	
6.	plac	
7.	cukur	
8.	flaša	
9.	vešmašina	
10.	vura	
11.	mužika	
12.	froštukelj	

2. Za navedene riječi na njemačkom jeziku napiši pripadajuću riječ na kajkavskom narječju koju koristiš u svom govoru.

	Riječ na njemačkom jeziku	Riječ na kajkavskom narječju
1.	Besteck	
2.	gemischt	
3.	spazieren	
4.	Strumpf	
5.	rückwärts	
6.	Geländer	
7.	Schraubenzieher	
8.	Sparherd	
9.	Bartwisch	
10.	Zeit	
11.	Leiter	
12.	Vorhang	

3. U navedenom je tekstu 13 njemačkih riječi za koje postoje kajkavski ekvivalenti². Pokušaj pronaći što više takvih riječi, ispiši ih u tablicu ispod teksta na njemačkom jeziku i pored njih napiši odgovarajuću riječ na kajkavskom narječju. Broj 1 u tablici služi kao primjer.

Die Meiers fahren jedes Jahr in den Ferien nach Kroatien. Am liebsten bringen sie Brötchen und Speck mit. Alle in der Familie essen gern und deswegen sind ihre Badekostüme vom letzten Jahr zu eng geworden. Die Eltern stellen ihr Geld in Geldtaschen und packen die frisch gewaschene Wäsche. Die Kinder packen ihre Spielzeuge in Kisten. Herr Meier hat vor ein paar Monaten ein ganz neues Auto mit braunen Sitzen gekauft. Es ist ein schöner Tag und alles läuft nach Plan. Auf einmal passiert ein Kurzschluss. Aus dem Auto kommt Rauch aus. Frau Meier rennt aus dem Haus in ihrem Schlafrock. Sie bringt einen Spiegel, damit Herr Meier unter das Auto sehen kann. Dort findet er eine Wunderkerze. Die Kinder haben draußen gespielt und die Wunderkerze unter das Auto geworfen. Herr Meier ist so wütend, dass er die Kinder am liebsten mit dem Zug nach Kroatien schicken würde.

	Riječ iz teksta na njemačkom jeziku	Ekvivalent na kajkavskom narječju
1.	Ferien	ferje
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		

² ekvivalent = riječ koja ima isto značenje

Anhang 2:

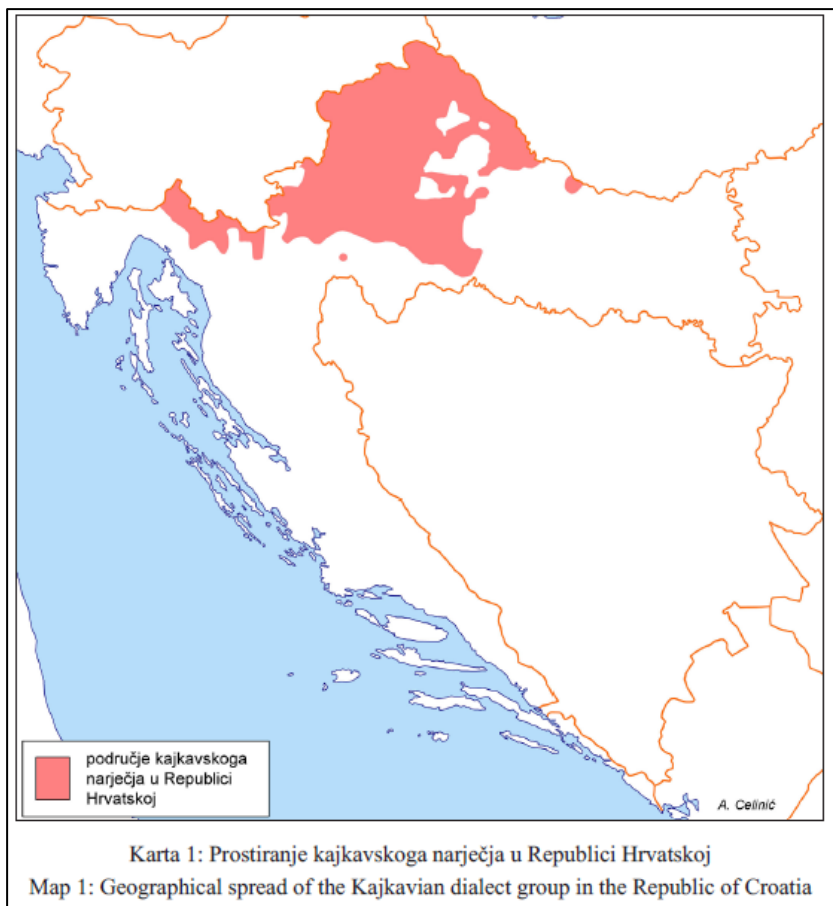


Bild 1: Das heutige Gebiet des kajkavischen Dialekts in Kroatien, Quelle: Celinić 2020, S. 21



Bild 2: Bereich der Stadt Zlatar in der Gespanschaft Krapina-Zagorje

Quelle: Lončarić, M. (1996). *Kajkavsko narječje*. Zagreb: Školska knjiga. S. 199